



ANTI SELART*

Ajaloo ja arheoloogia instituut
Tartu Ülikool
Ülikooli 18,
EE-50090 Tartu
Estonia
anti.selart@ut.ee

DIE ROLLE DES DEUTSCHEN ORDENS BEI DER ENTSTEHUNG DER PFARRORGANISATION IN LIVLAND**

KEYWORDS

history; the Middle Ages; military orders; Teutonic Order; Livonia, Estonia, Latvia; Church history; crusades; Church administration

ABSTRACT

The Role of the Teutonic Order in Creating the Parochial Organisation in Livonia

Livonia counted no less than 170–180 rural parishes in around 1550. About 90 of them were situated on the territory of the Teutonic Order. The net of Livonian parishes was uneven; especially in the Teutonic Order's territory in the south and south-east the area of several parishes exceeded hundreds of km². Parishes consisted an important tool of controlling and administrating an area and their establishment corresponded to the interests of the territorial lord. Their density reflects the settlement pattern of the territory. In this regard there is no differences between the lordship of the Teutonic Order and episcopal ones. The very large parishes of the Order's territory lie in sparsely settled areas which were continuously affected by warfare during the thirteenth and fourteenth centuries. The correlation existed between the size of parishes and the economic capacity of a region, irrespective who was the master over the territory. Additionally, local vassals initiated new parish foundations in the 14th–16th centuries. As the Order's territory lacked extensive enfeoffments, the new parishes were mostly created in episcopal territories. There were no fundamental differences in the parish establishing policy of the Teutonic Order and the bishops.

* ORCID: <https://orcid.org/0000-0001-8608-9154>.

** Die Verfassung dieses Aufsatzes wurde unterstützt durch die "Eesti Teadusagentuur" (Projekt Nr. PUT 1422).



In Livland zählte man in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts etwas weniger als 200 ländliche Kirchspiele,¹ von denen ungefähr die Hälfte im Herrschaftsgebiet des Deutschen Ordens lagen.² Hinsichtlich der relevanten Quellen befindet sich Livland im Vergleich zu Preußen,³ der anderen vom Deutschen Orden dominierten Region, in einer deutlich ungünstigeren Lage: mit sehr wenigen Ausnahmen sind die Quellen des alltäglichen Funktionierens der ländlichen Kirchspiele hier nicht mehr vorhanden.⁴ Deswegen ist es auch nur möglich, ihre Zahl annähernd festzustellen; es gibt Fälle, bei denen sich die vorhandenen Informationen auf eine einmalige Erwähnung eines Kirchspiels oder eines Kirchherren begrenzen. Obwohl schriftlich überwiegend erst im 15.–16. Jahrhundert bezeugt, sind die livländischen Pfarreien dennoch wahrscheinlich meistens während oder unmittelbar nach der Eroberung des Landes entstanden. So existierte das Kirchspiel Tarwast im südöstlichen Deutschordensterritorium schon 1234, wird aber nach 1329 erst 1518 wieder in einer schriftlichen Quelle erwähnt.⁵ Die mittelalterliche dreischiffige, zweiachsigste Steinkirche zu Tarwast wird von Kunsthistorikern auf die zweite Hälfte des 15. Jahrhunderts datiert.⁶ Eine verhältnismäßig große, ländliche Steinkirche, deren Bau bedeutende Mittel erforderte, kann sicherlich als ein Beweis der Existenz einer Pfarrei wahrgenommen werden.⁷ So stammt

¹ Leonid Arbusow, *Die Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland* (Leipzig: Heinsius, 1921), 43; Erkki O. Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung der Pfarrkirchen in Alt-Livland* (Helsinki: [Suomen Tiedeakatemia], 1953), 39; Indriķis Šterns, “Draudžu baznīcas un latviešu reliģiskā dzīve pirms reformācijas,” *Archīvs* (Melburna) 1 (1969): 13–40; Vello Salo und Oleg Roslavlev, “Eesti kihelkonnad a. D. 1520,” *Tuna. Ajalookultuuri ajakiri* 4 (2007): 71–77; Andrzej Radziński, “Church Divisions of Livonia,” in *The Teutonic Order in Prussia and Livonia. The Political and Ecclesiastical Structures 13th–16th c.*, hrsg. v. Roman Czaja und Andrzej Radziński (Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu / Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2015), 281.

² Bernhart Jähniß, *Verfassung und Verwaltung des Deutschen Ordens und seiner Herrschaft in Livland* (Berlin: Lit Verlag, 2011), 113–114.

³ *Parafia w średniowiecznych Prusach w czasach Zakonu Niemieckiego od XIII do XVI w.*, hrsg. v. Radosław Biskup und Andrzej Radziński (Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2015).

⁴ Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 10–19.

⁵ Hermann Hildebrand, *Livonica, vornämlich aus dem 13. Jahrhundert, im Vaticanischen Archiv* (Riga: Deubner, 1887), Nr. 21 § 52; Helene Dopkewitsch, “Die Burgsuchungen in Kurland und Livland vom 13.–16. Jahrhundert,” *Mitteilungen aus der livländischen Geschichte* 25 (1937): 58.

⁶ Kaur Altoa, “Märkmeid Lõuna-Eesti keskaegsetest maakirikutest,” in *Ars Estoniae medii aevi Villem Raam viro doctissimo et expertissimo*, hrsg. v. Kaur Altoa, ([Tallinn]: Eesti Muinsuskaitse Selts, 1995), 69–70.

⁷ Dabei ist die schlichte Bauform einiger Kirchen allein noch kein Grund sie als Kapellen zu bezeichnen, vgl. Kersti Markus, “Keskaegsed maavaldused – uus allikas arhitektuuriuurijale,” *Acta Historica Tallinnensia* 10 (2006): 4. Die Existenz einer Pfarrei können auch das Taufrecht

die Steinkirche zu Klein-St. Johannis (Komturei Fellin) aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts, obwohl die Pfarrei erst 1559 in einem überlieferten Text vorkommt.⁸ Damit wird es wahrscheinlich, dass das Kirchspiel spätestens um 1300/1350 entstanden ist. Die traditionell lutherisch gesinnte lokale Geschichtsschreibung hat auch dazu tendiert, die Rolle der mittelalterlichen Kirche im Leben der nichtdeutschen Bauern Livlands möglichst zu unterschätzen und hat dementsprechend die Rolle der ländlichen Pfarreien oft verkannt.

Ein Kirchspiel wird gewöhnlich schriftlich erwähnt, wenn in einer Lehenkunde die Lage der Güter beschrieben wird. Schon deswegen gibt es über die Pfarreien in den bischöflichen Territorien etwas mehr Informationen und sie stammen aus früherer Zeit, weil der livländische Zweig des Deutschen Ordens erst in seiner Spätzeit angefangen hat, die Ländereien umfangreicher zu belehnen.⁹ Entsprechend fehlten im Ordensgebiet auch die potentiellen Initiatoren jüngerer, aus Privatinitiative entstandenen Kirchspielgründungen.¹⁰ 1522 ist in Livland einmal auch eindeutig erklärt worden, dass in den belehnten Landen das Netz der Kirchen dichter sei als in den landesherrlichen Domänen.¹¹

Im Mittelalter wurde der livländische Deutsche Orden von seinen Opponenten – vor allem dem Erzbischof von Riga – wiederholt beschuldigt, dass er die Kirchgründung für die neubekehrten Eingeborenen vernachlässigt habe.¹² Laut Erzbischof Friedrich von Riga (1305), baue der Orden den Neugetauften keine

und Taufsteine beweisen. Dennoch gibt es auch Ausnahmen, wie die Steinkirche zu Zerel auf Ösel, die ungeachtet des Taufrechts eine Kapelle gewesen ist. Merike Kurisoo, *Ristimise läte: ristimiskivid keskaegsel Liivimaal* (Tallinn: Muinsuskaitseamet, 2009), 73–74; Kaur Alttoa und Merike Kurisoo, “Materialien zur Kirche in Sääre (Zerel) auf Saaremaa (Ösel),” *Baltic Journal of Art History* Autumn (2012): 171–192.

⁸ Krista Andreson, “Das Kruzifix in der Kirche von Klein St. Johannis / Kolga-Jaani: Über Kontakte Livlands mit dem Rheinland in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts,” *Baltic Journal of Art History* Spring (2010): 154–155.

⁹ Dopkewitsch, “Die Burgsuchungen”, 89–90.

¹⁰ Vgl. Andris Caune und Ieva Ose, *Latvijas viduslaiku mūra baznīcas 12. gs. beigās – 16. gs. sākums* (Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds, 2010), 487.

¹¹ *Akten und Rezesse der Livländischen Ständetage*, Bd. III, 1494–1535, hrsg. v. Leonid Arbusow (Riga: J. Deubner, 1910), Nr. 136 § 7; Arbusow, *Die Einführung der Reformation*, 43; Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 38. Siehe auch: Tiina Kala, *Jutlustajad ja hingede päästjad. Dominiiklaste ordu ja Tallinna Püha Katariina konvent* (Tallinn: Tallinna Ülikooli kirjastus, 2013), 326–327.

¹² Vilho Niitemaa, *Die undeutsche Frage in der Politik der livländischen Städte im Mittelalter* (Helsinki: Suomalainen tiedeakatemia, 1949), 43; Marie-Luise Favreau-Lilie, “Mission to the Heathen in Prussia and Livonia: The Attitudes of the Religious Military Orders toward Christianization,” in *Christianizing Peoples and Converting Individuals*, hrsg. v. Guyda Armstrong und Ian N. Wood (Turnhout: Brepols, 2000), hier 151.

Kirchen und stelle keine Priester für diese ein.¹³ Ein in dieser Angelegenheit verhörter Zeuge bestätigte einige Jahre später jedoch, dass der Orden die Mission wirklich behindert habe, nur über die Verhinderung des Baus der Kirchen und Kapellen für die Neugetauften wusste er laut eigener Aussage nicht.¹⁴ Das tatsächliche oder vermeintliche „Heidentum“ der livländischen und preußischen Bauern – die mangelnde Pflichterfüllung der christlichen Obrigkeit seitens der Landesherren also – wurde ein Argument, das in den politischen Disputen nicht selten verwendet wurde, um den Konkurrenten zu delegitimieren.¹⁵ Der Orden erwiderte die Anschuldigungen resolut: der Orden habe in diesen Landen den Bau von 40 Kirchen finanziert, wo die Bischöfe die Kirchherren eingesetzt hätten.¹⁶ Laut Bernhart Jähnig aber, „die Schuld ist sicherlich auf beiden Seiten zu suchen“.¹⁷ Sind dann die Muster der Pfarreigründungen in den einzelnen livländischen Herrschaften wirklich unterschiedlich? War der livländische Deutsche Orden in der Tat zur Kirchengründung anders eingestellt als die bischöflichen Landesherren oder dänischer König?

Schon ein erster Blick auf eine Karte Alt-Livlands zeigt, dass das Netz der Kirchspiele in den Regionen des Landes in der Tat von sehr unterschiedlicher Dichte war. Eine offene Frage ist, ob und wie die Tatsache von der Politik des jeweiligen Landesherrn abhängig war. Es könnten ja eventuell auch, zum Beispiel, naturgeografische oder demografische Gründe in Betracht kommen. Die livländischen Kirchspiele waren sowieso sehr weiträumig, flächenmäßig durchschnittlich über 500 km².¹⁸ Nicht wenige mittelalterliche Pfarrkirchen in Livland sind dabei aber relativ groß (mit einer Länge von ca. 35 m, einige über 40 m) und, besonders die Bauten aus dem 13. Jahrhundert, künstlerisch anspruchsvoll und dementsprechend kostenintensiv.¹⁹

¹³ *Das Zeugenverhör des Franciscus de Moliano (1312): Quellen zur Geschichte des Deutschen Ordens*, hrsg. v. August Seraphim (Königsberg: Thomas & Oppermann, 1912), 165 Beil. IV § 18; 170 Beil. V § 19.

¹⁴ Ebd., 74 § XVI.190.

¹⁵ Vgl. Michael Brauer, *Die Entdeckung des 'Heidentums' in Preußen. Die Preußen in den Reformdiskursen des Spätmittelalters und der Reformation* (Berlin: Akademie Verlag, 2011), 85–94.

¹⁶ *Zeugenverhör*, hrsg. v. Seraphim, 202 Beil. IX § 247–251.

¹⁷ Jähnig, *Verfassung*, 115.

¹⁸ Vitolds Muižnieks, „Arheoloģiski pētīto 14.–18. gs. apbedīšanas vietu klasifikācijas problemātika,” *Arheoloģija un Etnogrāfija* 24 (2010): 226. Vgl. Charles Higounet, *Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter* (München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1990), 224; Jerzy Kłoczowski, „Die Entwicklung der Kirchen Mittelost- und Nordeuropas,” in *Die Geschichte des Christentums: Religion, Politik, Kultur*, Bd. 6, *Die Zeit der Zerreißproben (1274–1449)*, hrsg. v. Michel Mollat du Jourdin und André Vauches (Freiburg–Basel–Wien: Herder, 1991), 788.

¹⁹ Kersti Markus, „Das Archaische und das Moderne. Die visuelle Kultur einer Hansestadt am Beispiel Revels/Tallinns,” in *Art, Cult and Patronage. Die visuelle Kultur im Ostseeraum zur Zeit Bernt Notkes*, hrsg. v. Anu Mänd und Uwe Albrecht (Kiel: Ludwig, 2013), 98–118.

Hypothesen der Gründung katholischer Kirchen in Estland oder Lettland vor den Kreuzzügen²⁰ sind bisher weder archäologisch noch aufgrund schriftlicher Quellen bestätigt worden. Nur in Kurland soll – so die Chronik Adams von Bremen – auf Geheiß des dänischen Königs im 11. Jahrhundert eine Kirche errichtet worden sein,²¹ von der später dennoch jede Nachricht fehlt. Ebenso ist unbekannt, ob die Tätigkeit von Fulco, des Bischofs der Esten, in den 1160er–1170er Jahren auch Versuche der faktischen Gründung einer Kirchenorganisation mit sich brachten.²² Der dokumentierte Aufbau des Kirchennetzes in Livland fing an der Düna an, wo der Augustinerchorherr Meinhard in den 1180er Jahren die Kirche von Üxküll gründete.²³ Im Jahr 1197 (oder spätestens 1203) ist das Kirchspiel Holme erwähnt worden,²⁴ die Anfänge der weiteren livischen Kirchspiele sind in der Chronik Heinrichs von Lettland auf das Jahr 1207 datiert.²⁵

Die Unterwerfung des Landes, die Etablierung der Landesherrschaften und die Gründung der Pfarreien gingen also Hand in Hand. Die Herausbildung der Grundzüge der altlivländischen Pfarrorganisation dehnte sich entsprechend über einem längeren Zeitraum aus, die südöstlichen Grenzgebiete des Landes wurden ja endgültig erst Anfang des 14. Jahrhunderts gegen Litauen behauptet. Soweit bekannt, handelte es hauptsächlich um landesherrliche Gründungen. Wenigstens in der Regel haben die Landesherren auch das Unternehmen finanziert²⁶ und besaßen das Patronatsrecht, das im späteren Mittelalter in erster Linie als ein wichtiges

Vgl. Christofer Herrmann, *Mittelalterliche Architektur im Preussenland: Untersuchungen zur Frage der Kunstlandschaft und -geographie* (Petersberg: Imhof, 2007), 281.

²⁰ Zum Beispiel, Paul Johansen, *Nordische Mission, Revals Gründung und die Schwedensiedlung in Estland* (Stockholm: Wahlström & Widstrand, 1951), 88–106.

²¹ Adam Bremensis, “Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum,” hrsg. v. Werner Trillmich, in *Quellen des 9. und 11. Jahrhunderts zur Geschichte der hamburgischen Kirche und des Reiches* (Berlin: Rütten & Loening, 1961), 454.

²² Enn Tarvel, “Die dänische Ostseepolitik im 11.–13. Jahrhundert,” in *Studien zur Archäologie des Ostseeraumes. Von der Eisenzeit zum Mittelalter: Festschrift für Michael Müller-Wille*, hrsg. v. Anke Wesse (Neumünster: Wachholtz, 1998), 55.

²³ Heinrich von Lettland, *Livländische Chronik*, hrsg. v. Leonid Arbusow und Albert Bauer, transl. v. Albert Bauer (Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1959), 4 § I.3.

²⁴ Heinrich von Lettland, *Livländische Chronik*, 12 § II.2; 24 § VI.5; 30 § VII.6.

²⁵ Ebd., 64–66 § X.14–15.

²⁶ Ivar Leimus, “Kui palju maksis kirik Liivimaal?” in *Sõnasse püütud minevik in honorem Enn Tarvel*, hrsg. v. Priit Raudkivi und Marten Seppel (Tallinn: Argo, 2009), 124–127. Eine andere Frage ist, woher die Mittel der Landeherren stammten. Eine Beteiligung beim Kirchenbau wird in den Unterwerfungsverträgen der livländischen Völker im 13. Jahrhundert erwähnt, siehe ebd., 128–129; Mihkel Mäesalu, “Socio-Political Aspects of Christianisation in Thirteenth Century Livonia. Treaties of ‘Acceptance of Faith’ between Crusaders and the Pagan Elite” (im Druck).

Herrschaftsinstrument galt.²⁷ Gegen die Vermutung, dass, zum Beispiel auf Ösel, die ursprünglichen Pfarrkirchen von einheimischen, christianisierten *nobili* erbaut wurden, hat Ivar Leimus überzeugend hervorgehoben, dass die Baukosten einer Steinkirche dafür einfach zu hoch waren.²⁸ Die Mitsprache der Einheimischen wird dadurch jedoch nicht ausgeschlossen.²⁹ So verweist die vielerorts beobachtete Kontinuität zwischen vorchristlichen Bestattungsstätten und den Kirchorten auf die Beteiligung der lokalen Gemeinden an der Umgestaltung der Sakraltopographie während der Christianisierung, unterschiedslos sowohl im Ordens- als auch Stifts-territorium.³⁰ Daneben haben auch die Vasallen dennoch bei der Entstehung von Pfarreien langfristig mitgewirkt, die gelegentlich eine Kapelle auf ihrem Gutsgebiet „aufgewertet“ und einen neuen Kirchsprengel dotiert und gegründet haben. Durch Teilungen entstanden also auch im 14.–16. Jahrhundert neue Kirchspiele.³¹

Die Gründung der Pfarrkirchen in der Eroberungszeit war die Aufgabe der neuen Herren, eine Tatsache, die auch von den Päpsten wiederholt betont wurde.³² Die Schweden, die 1220 mit König Johann Sverkersson und ihren Bischöfen in die Wiek kamen, bauten dort umgehend Kirchen.³³ Die *Dani* haben schon in den 1220er Jahren in St. Johannis in Jerwen die Kirche errichtet.³⁴ Der Bischof Hermann von Leal (Dorpat) „berief [1224] auch Priester zu sich nach Ugaunien, gab ihnen Kirchen zu Lehen und versorgte diese ausreichend mit Getreide und Äckern

²⁷ Herrmann, *Mittelalterliche Architektur*, 129–130. Siehe auch: Paul Johansen, *Die Estlandliste der Liber census Daniae* (Reval: Wassermann / Kopenhagen: Hagerup, 1933), 207–210.

²⁸ Leimus, „Kui palju maksis,” 135.

²⁹ Vgl. zu Preußen: Reinhard Wenskus, „Zur Lokalisierung der Prußenkirchen des Vertrages von Christburg 1249,” in Reinhard Wenskus, *Ausgewählte Aufsätze zum frühen und preussischen Mittelalter. Festgabe zu seinem siebzigsten Geburtstag*, hrsg. v. Hans Patze (Sigmaringen: Thorbecke, 1986), 375–376.

³⁰ Heiki Valk, „On the Origins of Churches and Churchyards in Southern Estonia: The Evidence from Early Grave Finds,” *Baltic Journal of Art History* 13 (2017): 124–125. Zu Finnland vgl. Ville Laakso, „Continuity or Change? Selecting the Sites for Early Medieval Churches in Finland,” in *Sacred Monuments and Practices in the Baltic Sea Region: New Visits to Old Churches*, hrsg. v. Janne Harjula et al. (Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2017), 61–73.

³¹ Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 39, 50, 62–63; Caune und Ose, *Latvijas viduslaiku mūra baznīcas*, 487. Siehe auch: *Livländische Güterurkunden*, Bd. 2, *Aus den Jahren 1501 bis 1545*, hrsg. v. Hermann von Bruiningk und Nicolaus Busch (Riga: Jonck & Poliewsky, 1923), Nr. 71; Anu Mänd und Kalev Jaago, „Saare-Lääne piiskopi vasall Otto Varensbeck ja tema testament,” *Läänemaa Muuseumi toimetised* 18 (2015): 300.

³² *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, Bd. I, 1093–1300, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Reval: In Commission bei Kluge und Ströhm, 1853), Nrn. 72, 144, siehe auch Nr. 300; Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 31; Jähmig, *Verfassung*, 110.

³³ Heinrich von Lettland, *Livländische Chronik*, 258 § XXIV.3.

³⁴ Ebd., 262 § XXIV.5

[...]. Die Brüder des [Schwertbrüder-]Ordens aber begaben sich nach Sakkala [...]. Auch setzten sie Priester in den Kirchen ein, wiesen ihnen ausreichende Einkünfte sowohl an Getreide als an Acker an“.³⁵ Also handelte es sich beim Kirchenbau und bei der Pfarreigründung um ein Element der Herrschaftssicherung in den unterworfenen oder beanspruchten Territorien. Es ist also nicht vorstellbar, dass erst der erste nachdänische Bischof in Reval, der Deutschordenspriester Ludwig von Münster (1352–1389?) in Nordestland das Pfarreinetz gründete.³⁶ Schon 1213 beklagte der Schwertbrüderorden, dass der Bischof von Riga ihm nicht gestattet hatte, auf der Dünainsel Holme eine eigene Pfarrkirche zu bauen.³⁷ Also wurde die Gründung der Pfarrei von beiden Seiten als ein Instrument von Herrschaftsausbau anerkannt. Die ersten Kirchspiele von Ösel sind wahrscheinlich gleich nach dem Unterwerfungsabkommen der Insel 1227 planmäßig von den Landesherrn angelegt worden.³⁸ Bischof Nikolaus von Riga belehnte 1231 die Bürger Rigas mit einem Drittel von Ösel, Kurland und einem Teil Semgallens, inklusiv Zehnten und Kirchorten und verpflichtete sie zur Gründung von Pfarreien.³⁹ Der Teilungsvertrag Kurlands 1252 zwischen dem Orden und Bischof sieht die Gründung von Kirchen vor, vier im Landesteil des Bischofs und sieben auf dem Gebiet des Ordens.⁴⁰ Die Chronik Hermanns von Wartberge erwähnt, wohl eine Urkunde zitiierend, dass Ordensmeister Otto von Lauterberg (1267–1270) die Kirche von Mohn *dotavit*,⁴¹ und dass der Meister Wilhelm von Nindorf (1282–1287) zusammen mit dem Erzbischof Johannes von Riga die Kirchen in Wolmar, Wenden, Burtneck und Trikaton *instituit et dotavit*.⁴² Die letzterwähnten vier Kirchspiele

³⁵ Ebd., 312–315 § XXVIII.8–9.

³⁶ So Markus, “Keskaegsed maavaldused,” 13.

³⁷ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, I, hrsg. v. von Bunge, Nr. 27. Vgl. auch Hildebrand, *Livonica*, Nr. 21 §44.

³⁸ Zur landesherrlichen Kontrolle über die Kirchen und den Zehnten siehe: *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, Bd. III, *Nachträge zu den zwei ersten Bänden, Forts. von 1368–1393*, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Reval: In Commission bei Kluge und Ströhm, 1857), Nrn. 99a, 141a. Für die Gründung durch die Einheimischen argumentiert: Marika Mägi, *At the Crossroads of Space and Time: Graves, Changing Society and Ideology on Saaremaa (Ösel), 9th–13th Centuries AD* (Tallinn: Institute of History, 2002), 155.

³⁹ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, I, hrsg. v. von Bunge, Nr. 109.

⁴⁰ Ebd., Nr. 240.

⁴¹ Hermannus de Wartberge, “Chronicon Livoniae,” hrsg. v. Ernst Strehlke, in *Scriptores rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergang der Ordensherrschaft*, Bd. 2, hrsg. v. Theodor Hirsch, Max Toeppen und Ernst Strehlke (Leipzig: Hirzel, 1863), 46. Die Steinkirche von Mohn stammt aus den letzten Jahrzehnten des 13. Jahrhunderts: Kaur Alttoa, *Saaremaa kirikud. The Churches on the Island of Saaremaa, Estonia* (Tallinn: Kunst, 2003), 49. Der Bau konnte mit einer landesherrlichen Dotation verbunden gewesen sein.

⁴² Hermannus de Wartberge, “Chronicon Livoniae,” 50.

le liegen im engen Streifen des Ordenslandes, das die erbstiftischen Besitzungen trennte, wahrscheinlich wurden mit diesem Akt fürs Ordensland eigene Kirchspiele gegründet (bzw. umgestaltet: ein *sacerdos fratrum militie* Johannes de Oste⁴³ ist schon 1234 genannt worden).⁴⁴ Die Erwähnung dieser Tatsache in der Chronik weist auf einen möglichen Jurisdiktionsstreit in diesem Zusammenhang zwischen dem Orden und dem Erzbischof im 14. Jahrhundert hin.⁴⁵

In der Regel basierten die nach der Unterwerfung des Landes entstandenen livländischen Kirchspiele auf der vorhandenen Landesgliederung. Gau, *kilegunda* in den Quellen des 13. Jahrhunderts, hat in der estnischen Sprache als *kibelkond* die Bedeutung eines Kirchspiels übernommen. *Kilegunda* als territoriale Einheit war auch in Kurland bekannt.⁴⁶ Gleichzeitig ist die Bedeutung von *kilegunda* als Grundstruktur der frühzeitlichen Herrschaft in der jüngeren Forschung in der Frage gestellt worden. *Kilegunda* konnte eher ein geografisches Siedlungsgebiet sein, daneben Burgbezirke und Besteuerungseinheiten wie *Wacke* und *Pag-gast* in der Verwaltung die wichtigere Rolle spielten,⁴⁷ wie es auch im lettländischen Gebiet der Fall war. Diese anderen Gebilde konnten als Grundlage dienen, wenn die Gaue bei der Pfarreigründung geteilt⁴⁸ oder die Kirchspiele von den alten Gaugrenzen unabhängig gestaltet wurden.⁴⁹ Entgegen die Behauptung von Rafał Simiński,⁵⁰ spiegelt das Fehlen einer topografischen Grenzbeschreibung bei den

⁴³ Hildebrand, *Livonica*, 48. Der Burtneck-See heißt auf Estnisch Astijärv (järv = See). Zur Rolle von Triakten als Zentralort vgl. Heinrich von Lettland, *Livländische Chronik*, 318 § XXIX.3.

⁴⁴ Hildebrand, *Livonica*, Nr. 21 § 52.

⁴⁵ Anti Selart, "Die livländische Chronik des Hermann von Wartberge," in *Geschichtsschreibung im mittelalterlichen Livland*, hrsg. v. Matthias Thumser (Berlin: Lit Verlag, 2011), 70.

⁴⁶ Herbert Ligi und Harri Moora, *Wirtschaft und Gesellschaftsordnung der Völker des Baltikums zu Anfang des 13. Jahrhunderts* (Tallinn: Eesti Raamat, 1970), 54–67; Enn Tarvel, "Die Gauinstitution in Estland am Anfang des 13. Jahrhunderts," in *Culture Clash or Compromise? The Europeanisation of the Baltic Sea Area 1100–1400 AD*, hrsg. v. Nils Blomkvist (Visby: Gotland University College, 1998), 192–199.

⁴⁷ Arvi Korhonen, *Vakkalaitos. Yhteiskuntahistoriallinen tutkimus* (Helsinki: Suomen historiallinen seura, 1923), 114; Valter Lang, "Vakus ja linnusepiirkond Eestis. Lisandeid muistse haldusstruktuuri uurimisele peamiselt Harjumaa näitel," in *Keskus – tagamaa – ääreala. Uurimusi asustushierarhia ja võimukeskuste kujunemisest Eestis*, hrsg. v. Valter Lang (Tallinn–Tartu: Teaduste Akadeemia Kirjastus, 2002), 151–156; Valter Lang, "Die Wacke im vorzeitlichen und mittelalterlichen Estland. Ein Beitrag zur Erforschung der vorzeitlichen Bodennutzung und des Steuersystems," *Forschungen zur baltischen Geschichte* 1 (2006): 7–28.

⁴⁸ Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 35, 37; Valter Lang, *Baltimaade pronksi- ja rauaaeg* (Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus, 2007), 275.

⁴⁹ Johansen, *Estlandliste*, 193–195.

⁵⁰ Rafał Simiński, "Die lokalen Grenzen in Livland im 13. und 14. Jahrhundert. Entstehung und Funktion," in *Grenze und Grenzüberschreitung im Mittelalter*, hrsg. v. Ulrich Kniefelkamp und Kristian Bosselmann-Cyran (Berlin: Akademie Verlag, 2007), 95–96.

Landesteilungen kein niedriges Niveau der Bewirtschaftung eines Gebietes wider. Im Gegenteil, eine topografische Grenzbeschreibung war gerade da notwendig, wo das Land nicht erschlossen und die Nutzungsrechte nicht festgelegt waren.⁵¹ Beim Festlegung der Grenzen des Kirchspiels Kremon 1248 durch Bischof Nikolaus von Riga werden im besiedelten Teil die Dörfer aufgezählt, im unbesiedelten Küstengebiet wird die Grenze topografisch beschrieben.⁵²

Die Unterwerfung Livlands war ein andauernder Prozess und die neuen Herrschaften konstituierten sich in den Teilen des Landes unter unterschiedlichen Bedingungen.⁵³ Auch die Muster der Kirchspielgründungen waren nicht überall gleich. Grundsätzlich blieben die in der Eroberungsperiode gegründeten Pfarreien bestehen, obwohl es Fälle gibt, in denen der genaue Kirchort verschoben wurde.⁵⁴ In dänischen Nordestland entstanden die Kirchspiele meistens schon vor 1240. Nur die Pfarreien in einigen peripheren Gauen wurden etwas später gegründet, jedoch wahrscheinlich noch in demselben Jahrhundert.⁵⁵ Als Grundlage der geografischen Einteilung dienten die früheren Gaue, die vielfach zweigeteilt wurden,⁵⁶ und in Harrien wahrscheinlich Burg- oder Machtbezirke aus der Zeit vor der Unterwerfung.⁵⁷ Der Kirchort lag vorzugsweise räumlich im Zentrum des (Teil-)Gaus, nicht aber unbedingt im größten Dorf der Gegend.⁵⁸

Im Bistum Ösel-Wiek – Westestland und die Insel Ösel – ist bei den im 13. Jahrhundert entstandenen Kirchspielen bemerkenswert, dass die Kirchen sich in der Regel unweit der frühzeitlichen Burg befinden. Jeder Gau mit Burg wur-

⁵¹ Hans-Jürgen Karp, *Grenzen in Ostmitteleuropa während des Mittelalters. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Grenzlinie aus dem Grenzsraum* (Köln–Wien: Böhlau, 1972), 156; Hans-Werner Nicklis, "Von der 'Grenitze' zur Grenze. Die Grenzidee des lateinischen Mittelalters (6.–15. Jhdt.)," *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 128 (1992): 1–29.

⁵² *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, I, hrsg. v. von Bunge, Nr. 198.

⁵³ Muntis Auns, "Acquisition of the Acquired: The Establishing of a Real Administration in Livonia," in *The North-Eastern Frontiers of Medieval Europe. The Expansion of Latin Christendom in the Baltic Lands*, hrsg. v. Alan V. Murray (Farnham: Ashgate, 2014), 179–187.

⁵⁴ Zum Beispiel, Johansen, *Estlandliste*, 199–200.

⁵⁵ Gegen die Behauptung von Markus, "Keskaegsed maavaldused," 14, dass das Kirchspiel St. Johannis in Harrien erst in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gegründet wurde, vgl. *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, Bd. VI, *Nachträge zu den fünf ersten Bänden*, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Riga: Nikolai Kymmell, 1873), Nr. 2777.

⁵⁶ Johansen, *Estlandliste*, 193–211.

⁵⁷ Siehe auch: Kersti Markus, "Kuhu kadus Hertele kirik? Mõtteid Harjumaa haldusstruktuurist 13. sajandil," *Kunstiteaduslikke Uurimusi. Studies on Art and Architecture* 16, Nr. 1–2 (2007), 9–26.

⁵⁸ Johansen, *Estlandliste*, 195.

de hier Pfarrei.⁵⁹ Im Laufe der Siedlungsentwicklung kamen später Pfarreien in den peripheren Lagen dazu. Die Insel Dagö, 1228 als *insula deserta*⁶⁰ bezeichnet, wurde 1254 zwischen dem Orden und dem Bischof von Ösel-Wiek geteilt. Als Grundlage für die Teilung dienten die bisherigen Nutzungsrechte der Ordens- und bischöflichen Gaue auf Ösel, und ebenso wird es aus den Teilungsurkunden ersichtlich, dass die Insel gar nicht ganz öde, jedenfalls kein Niemandsland, war. Im Laufe des Mittelalters wurde die Insel besiedelt und hier entstanden zwei Kirchspiele: Pühhalep im Ordensland, und Keinis im Stiftsgebiet. Schriftlich sind sie entsprechend 1470 und 1523 erstmals erwähnt worden.⁶¹ Die Steinkirche von Pühhalep ist aber bestimmt viel älter und stammt schon aus dem 13. Jahrhundert.⁶² Wohl aus demselben Jahrhundert stammt auch die Pfarrei der schwedisch-besiedelten Insel Worms.⁶³

Die mittelestnische Landschaft Jerwen, wo im 13. Jahrhundert drei oder vier große steinerne Pfarrkirchen gebaut wurden,⁶⁴ war in den 1220er und 1230er Jahren ein Streitobjekt zwischen den „dänischen“ und „deutschen“ Lagern gewesen.⁶⁵ Nach dem Vertrag von Stensby 1238 erkannte der dänische König das Gebiet als Besitz des Deutschen Ordens an, es blieb aber Teil des Bistums Reval und der dänischen Kirchenprovinz Lund. Der Burgenbau in Jerwen blieb dem Orden unter-

⁵⁹ Ilmar Arens, „Über die topographische Lage und die Grenzen der alt-estnischen Landschaft Korbe,“ in *Apophoreta tartuensia*, hrsg. v. Jaan Olvet-Jensen (Holmiae: Societas Litterarum Estonica in Svecia, 1949), 197–207; Enn Tarvel, „Läänemaa seitse kihelkonda,“ in Enn Tarvel, *Ajalookimbatused*, hrsg. v. Marten Seppel (Tartu: Ilmamaa, 2013), 379–386; Enn Tarvel, „Piiskopi- ja orduaeg 1227–1572,“ in *Saaremaa*, Bd. 2, *Ajalugu, majandus, kultuur*, hrsg. v. Kärt Jänes-Kapp (Tallinn: Koolibri, 2007), 111; Mati Mandel, „13. sajandi alguse võimukeskused Läänemaal,“ in *Etnos ja kultuur: Uurimusi Silvia Laulu auks*, hrsg. v. Heiki Valk (Tartu–Tallinn: [Tartu Ülikool], 2006), 391–404; Mati Mandel, „Linnusteta võimukeskused Lääne- ja Loode-Eestis,“ in *Strongholds and Power Centres East of the Baltic Sea in the 11th–13th Centuries: A Collection of Articles in Memory of Evald Tõnisson*, hrsg. v. Heiki Valk (Tartu: University of Tartu, 2014), 189–208. Vgl. Marika Mägi, „Districts and Centres in Saaremaa 1100–1400,“ in *Culture Clash or Compromise?*, 150.

⁶⁰ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, VI, hrsg. v. von Bunge, Nr. 2718.

⁶¹ Jakob Koit, „Über die politische Abgrenzung der Insel Hiiumaa (Dagö) im Mittelalter,“ *Eesti Teadusliku Seltsi Rootsis aastaraamat* 1/1945–1949 (1952): 67–84.

⁶² Villem Raam, „Pühalepa Laurentsiuse kirik,“ in *Eesti arhitektuur*, Bd. 2, *Läänemaa, Saaremaa, Hiiumaa, Pärnumaa, Viljandimaa*, hrsg. v. Villem Raam (Tallinn: Valgus, 1996), 93–94.

⁶³ Kaur Altoa, „Anmerkungen zur Baugeschichte der St. Olaikirche auf Worms (Vormsi) im Bistum Ösel-Wiek (Saare-Lääne),“ *Baltic Journal of Art History* 14 (2017): 25–26.

⁶⁴ Kersti Markus, „Järvamaa kirikud ja Paide ordulinnus,“ in *Järvamaa 2: Loodus, aeg, inimene*, hrsg. v. Taavi Pae und Henn Sokk (Tallinn: Eesti Entsüklopeediakirjastus, 2009), 214–219.

⁶⁵ Siehe auch: Kersti Markus, *Från Gotland till Estland. Kyrkokonst och politik under 1200-talet* (Tallinn: Mercur Consulting, 1999), 250.

sagt.⁶⁶ 1253 verzichtete der Revaler Bischof gegen Übergabe einiger Dörfer auch auf die Zehnten aus dem Ordensland Jerwen.⁶⁷ Als Grundlage der Pfarreinteilung dienten hier die früheren *kilegunda*, die teils halbiert wurden; die Kirchen entstanden in oder in der Nähe der Siedlungsschwerpunkte.⁶⁸ Das gleiche Gründungsmuster galt auch für die mittelestnischen Kleinlandschaften, die sich im Besitz des Ordens befanden.⁶⁹

Das verhältnismäßig dichte Netz der Kirchspiele nördlich vom Embach, sowohl im Dorpater Stift als auch im Ordensterritorium, spiegelt die Herrschaftsstruktur des Gebiets wider, wo am Vorabend der Unterwerfung zahlreiche Wallburgen bestanden.⁷⁰ Im südlichen Estland entsprachen die mittelalterlichen Kirchspiele den frühzeitlichen Gauen. Die vier *kylegunda*, die 1224 vom Bischof Hermann belehnt wurden,⁷¹ entsprechen den späteren Kirchspielen Odenpäh, Randen, Kawelecht und Theal. Eine spätere, private Gründung ist Ringen.⁷² Der streubesiedelte Südosten Estlands bildete wahrscheinlich keinen frühzeitlichen Gau.⁷³ Das Gebiet gehörte im Mittelalter wohl dem sehr weiträumigen Kirchspiel Kirrumpäh (bzw. Waimel) an,⁷⁴ die Pfarrei Rauga ist als private Gründung erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts entstanden.⁷⁵ Gleich sah die Situation in Ostlettgallen aus. Die *terrae* hier bestanden aus naturräumlich isolierten Siedlungseinheiten, die auch vor der Kreuzzugszeit nur schwache Verbindungen zu den regionalen Zentren haben konnten. Die reale Administration des Erzbischofs und des Ordens wurde in diesen Gebieten erst seit dem 14. Jahrhundert verwirklicht.⁷⁶ Die

⁶⁶ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, I, hrsg. v. von Bunge, Nr. 160.

⁶⁷ Ebd., I, Nr. 258; III, hrsg. v. von Bunge, Nr. 258a.

⁶⁸ Enn Tarvel, "Järvamaa alguloost," *Keel ja Kirjandus* 22 (1979): 34–35; Enn Tarvel, "Orduaeg (1227–1581)," in *Järvamaa*, Bd. 1, *Loodus, aeg, inimene*, hrsg. v. Taavi Pae und Henn Sökk, ([Tallinn]: Eesti Entsüklopeediakirjastus, 2007), 318.

⁶⁹ Rudolf Kenkman, "Kesk-Eesti muistsete maakondade asend," *Ajalooline Ajakiri* 12 (1933): 24–43, 65–79.

⁷⁰ Ain Lavi, "Kesk-Eesti idaosa linnamägedest," in *Keskus – tagamaa – ääreala*, 233–272.

⁷¹ Heinrich von Lettland, *Livländische Chronik*, 312 § XXVIII.8.

⁷² Enn Tarvel, "Sakala ja Ugandi kihelkonnad," *Keel ja Kirjandus* 11 (1968): 593.

⁷³ Silvia Laul und Heiki Valk, *Siksälä: A Community at the Frontiers. Iron Age and Medieval* (Tallinn-Tartu: University of Tartu, 2007), 131–132; Heiki Valk und Silvia Laul, *Siksälä kalme*, Bd. I, *Muistis ja ajalugu* (Tartu: Tartu Ülikool, 2014), 200; Heiki Valk, "Die ethnischen Identitäten der undeutschen Landbevölkerung Estlands vom 13. bis zum 16. Jahrhundert: Ergebnisse der Archäologie," in *Estnisches Mittelalter. Sprache – Gesellschaft – Kirche*, hrsg. v. Kadri-Rutt Hahn, Matthias Thumser und Eberhard Winkler (Berlin: Lit Verlag, 2015), 78–85.

⁷⁴ Kaur Altoa, "Kus ikka asus Wemela kihelkonnad?" *Õpetatud Eesti Seltsi aastaraamat* (im Druck).

⁷⁵ *The Pskovo-Pechersky Monastery During the Livonian War: Holdings in Estonia*, hrsg. v. Anti Selart (Hamburg: Kovač, 2016), 45.

⁷⁶ Muntis Auns, "Adzeles zeme," *Latvijas Vēstures Institūta Žurnāls* 3 (1999): 27–43; Laul und Valk, *Siksälä*, I: 138–141.

Burgen Rositten und Ludsen sind zuerst wohl im letzten Drittel des 13. Jahrhunderts entstanden, Dünaburg endgültig 1313. Alle drei entstanden in den regionalen Zentren aus der Zeit vor der Einführung der Ordensherrschaft und wurden im Laufe des 14. Jahrhunderts als Steinburgen ausgebaut,⁷⁷ wahrscheinlich in derselben Zeit sind auch die Pfarreien gegründet worden.

Das Land der Liven und das westliche Lettenland bildeten das Kernland des mittelalterlichen Livland. Die frühzeitliche Herrschaftsstruktur basierte hier auf den Burgen, wo die *nobili* der Burgbezirke saßen.⁷⁸ Die Struktur wurde auch von den Bischöfen und den Ritterorden übernommen.⁷⁹ Das Verhältnis zwischen frühzeitlichen Burgen und mittelalterlichen Kirchspielen ist hier in vielen Hinsicht dennoch unklar.⁸⁰ In Nordkurland entstand die kirchliche Administration um die Mitte des 13. Jahrhunderts.⁸¹ Die Pfarrkirchen wurden in den Siedlungszentren errichtet, zum Beispiel in Dondagen und Erwahlen.⁸²

Eine spezifische Situation herrschte an der Südgrenze Livlands. Sie lief im 13. Jahrhundert durch un- oder nur wenig besiedelten Wälder und blieb eigentlich bis zum 16. Jahrhundert umstritten.⁸³ Die rudimentäre Besiedlung machte es nur

⁷⁷ Ieva Ose, "Grenzburgen des Deutschen Ordens im Südosten Livlands," *Château Gaillard* 26 (2014): 333–342.

⁷⁸ Dopkewitsch, "Die Burgsuchungen," 7–24; Lang, *Baltimaade pronksi- ja rauaaeg*, 279–280.

⁷⁹ Siehe auch: Heinrich Laakmann, "Zur Geschichte des Grossgrundbesitzes im Erzstift Riga in älterer Zeit," *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga: Vorträge zur Hundertjahrfeier am 6.–9. Dezember 1934* (1936): 51–62; Indriķis Šterns, *Latvijas vēsture 1180–1290: krustakari* (Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds, 2002), 352–353.

⁸⁰ Ēvalds Mugurēvičs, "Novadu veidošanās un to robežas Latvijas teritorijā," in *Latvijas zemju robežas 1000 gados*, hrsg. v. Andris Caune (Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds, 1999), 74–81. Siehe auch: Ieva Ose, "Einige Erkenntnisse über die ersten Kirchen in Lettland," in *Kościół i sztuka pobrzeża Bałtyku / Kirche und Kunst im Ostseeraum*, hrsg. v. Michał Woźniak (Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 1998), 59–75.

⁸¹ Walter Eckert, "Die kurische Landschaft Ceclis," *Altpreußische Forschungen* 20 (1943): 26–27. Siehe auch: Walter Eckert, *Altlettische Siedlung in Kurland. Siedlungsformen und -grenzen der Kuren, Semgaller und Selen* (Ebenhausen/Isar: Handrack, 1984); Aldur Vunk, "Metsepole Livonians from the 14th to the 17th Century," *Eesti ja soome-ugri keeleteaduse ajakiri* 5, Nr. 1 (2014): 41.

⁸² Muntis Auns, "A Medieval Curonian Village: A Locational and Economical Description," in *Europeans or Not? Local Level Strategies on the Baltic Rim 1100–1400 AD*, hrsg. v. Nils Blomkvist und Sven-Olof Lindquist (Visby: Gotland University College / Kalmar: Kalmar County, 1999), 131–136; Muntis Auns, "Districts, Administrative Centres or Villages? Places in North Curonia Mentioned in 13th Century Agreements," in *Lübeck Style? Novgorod Style? Baltic Rim Central Places as Arenas for Cultural Encounters and Urbanisation 1100–1400 AD*, hrsg. v. Muntis Auns (Riga: Nordik, 2001), 307–313.

⁸³ Gertrud Mortensen, "Beiträge zur Kenntnis des nordöstlichen Mitteleuropa um 1400," *Zeitschrift für Ostforschung* 9, H. 2, (1960): 339–351; Karp, *Grenzen in Ostmitteleuropa*, 51–53;

möglich, die Grenzlinie in allgemeinen Zügen zu definieren, die aber nicht festzuhalten war, weil die wirtschaftliche Erschließung des Gebietes von der litauischen Seite ausging und die Grenze in Richtung Norden rückte. Das nachbarliche Schamaiten wurde durch unbeständige und amorphe Machtstrukturen und ein zerstreutes Siedlungsbild charakterisiert, die eine Unterwerfung des Landes eigentlich unmöglich und verträgliche Abkommen veränderlich machten.⁸⁴ Das südliche Kurland galt im 13. und 14. Jahrhundert in den livländischen Quellen als unbebaut, *terra inculta*. Als territoriale Einheiten galten hier Burgsuchungen (*castellaturae*), nicht Dörfer oder *kilegunda*.⁸⁵ Das Gebiet war eigentlich nicht richtig wüst, sondern nicht in die Verwaltung des Deutschen Ordens bzw. des Bischofs einbezogen. Seine Unterwerfung blieb zuerst in vielen Hinsicht nominell.⁸⁶ Auch den südlichen Teil Semgallens konnte der Orden nur teilweise kontrollieren.⁸⁷ Hier entstanden 1265 die Burg Mitau, gebaut *vor Semegallen lant*,⁸⁸ und 1335 die Burg Doblen.⁸⁹ Die beiden alten Zentren Terweten und Mesothen⁹⁰ lagen weiter südlich, zu nah an der litauischen Grenze, die im 14. Jahrhundert hindurch eine „Militärgrenze“ war, wo die angrenzenden Gebiete von häufigen Kriegszügen verwüstet wurden. Um 1312 behauptete der Prokurator des Deutschen Ordens an der päpstlichen Kurie, dass da *nemo habitat*.⁹¹ Die Ordensburg Terweten

Laima Bucevičiūtė, *Lietuvos Didžioji Kunigaikštystė XV–XVI a.: valstybės erdvės ir jos sienų samprata* (Vilnius: Versus aureus, 2015), 178–199.

⁸⁴ Darius Baronas und Stephen C. Rowell, *The Conversion of Lithuania: From Pagan Barbarians to Late Medieval Christians* (Vilnius: Institute of Lithuanian Literature and Folklore, [2015]), 329–332.

⁸⁵ Dopkewitsch, „Die Burgsuchungen,“ 7–24.

⁸⁶ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, III, hrsg. v. von Bunge, Nr. 1319; Eckert, „Die kurische Landschaft Ceclis,“ 9–25; Manfred Hellmann, *Das Lettenland im Mittelalter: Studien zur ostbaltischen Frühzeit und lettischen Stammesgeschichte, insbesondere Lettgallens* (Münster–Köln: Böhlau, 1954), 248–250. Siehe auch: Romas Jarockis, „Graves, Plains and Settlement Development: Semgallia 600–1600 AD,“ in *The Reception of Medieval Europe in the Baltic Sea Region*, hrsg. v. Jörn Staecker (Visby: Gotland University Press, 2009), 243–262.

⁸⁷ Romas Jarockis, „Semigallia 1100–1400. A Review of Archaeological and Historical Sources,“ in *Culture Clash or Compromise?*, 45–53.

⁸⁸ *Livländische Reimchronik: mit Anmerkungen, Namenverzeichnis und Glossar*, hrsg. v. Leo Meyer (Paderborn: Schöningh, 1876), Zeile 7406.

⁸⁹ Andris Caune, „Der Bauablauf der deutschen Burgen in Semgallen im 13.–16. Jahrhundert,“ *Archaeologia Lituana* 7 (2006): 235–241.

⁹⁰ Vor 1236 war Mesothien ein Bischofssitz gewesen; vgl. Bernhart Jähnig, „Semgallen,“ in *Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation*, hrsg. v. Erwin Gatz (Freiburg: Herder, 2003), 688–689.

⁹¹ *Zeugenverhör*, hrsg. v. Seraphim, 203 Beil. IX § 256. Siehe auch: William Urban, „The Military Occupation of Semgallia in the Thirteenth Century,“ in *The North-Eastern Frontiers*, 189–202.

existierte nur wenige Jahre (1339–1345), bis zur Vernichtung durch die Litauer.⁹² So hat Terweten die Rolle eines zentralen Ortes verloren, in der Nähe von Mesothen entstanden erst um 1440 die Burg und Kirchspiel Bauske.⁹³ Wohl erst danach, im Rahmen der Kolonisierung des Gebietes, sind an der litauischen Grenze um 1500 weitere kirchliche Strukturen gegründet worden, wie die Kirchspiele Sussey⁹⁴ und Nerft.⁹⁵

Die Pfarreiorganisation im Mittelalter bildete gleichzeitig einen Teil der weltlichen Machtorganisation, wobei besonders das Patronatsrecht die zentrale Rolle spielte.⁹⁶ Auch in Livland offenbarte sich der Einfluss des Deutschen Ordens auf die Kirche nicht nur auf der Ebene der Bistümer.⁹⁷ Er zeigte sich, zum Beispiel, auch in der Vermittlerrolle des Generalprokurators des Ordens an der päpstlichen

⁹² Hermannus de Wartberge, "Chronicon Livoniae," 67, 72. Die Steinburg entstand hier erst im 16. Jahrhundert: Andris Caune und Ieva Ose, *Latvijas 12. gadsimta beigu – 17. gadsimta vācu piļu leksikons* (Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds, 2004), 232–235, 504–506.

⁹³ Eckert, "Die kurische Landschaft Ceclis," 28–29.

⁹⁴ "Urkundentext: Bauer398 (1525 Apr. 11)," in *Kurländische Güterurkunden*, hrsg. v. Daphne Schadewaldt und Klaus Neitmann, zugegriffen am 17. Oktober 2018, <https://www.herder-institut.de/go/bcf-256f2>; "Urkundentext: Erg0414 (1531 Okt. 21)," in *Kurländische Güterurkunden*, zugegriffen am 17. Oktober 2018, <https://www.herder-institut.de/go/bcg-868fe>

⁹⁵ "Urkundentext: Bauer437 (1539 Sept. 17)," in *Kurländische Güterurkunden*, zugegriffen am 17. Oktober 2018, <https://www.herder-institut.de/go/bci-7a8ce>; "Urkundentext: Erg0368 (1545 März 17)," in *Kurländische Güterurkunden*, zugegriffen am 17. Oktober 2018, <https://www.herder-institut.de/go/bcj-7fc9a>

⁹⁶ *Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich*, hrsg. v. Nathalie Kruppa (Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008); *Die Pfarrei im späten Mittelalter*, hrsg. v. Enno Bünz und Gerhard Fouquet (Ostfildern: Thorbecke, 2013); Enno Bünz, *Die mittelalterliche Pfarrei: Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert* (Tübingen: Mohr Siebeck, 2017).

⁹⁷ *Ritterorden und Kirche im Mittelalter*, hrsg. v. Zenon Hubert Nowak, Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica IX (Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 1997); Klaus Neitmann, "Der Deutsche Orden und die Revaler Bischofserhebungen im 14. und 15. Jahrhundert," in *Reval. Handel und Wandel vom 13.–20. Jahrhundert*, hrsg. v. Norbert Angermann und Wilhelm Lenz (Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 1997), 43–86; *Die Domkapitel des Deutschen Ordens in Preußen und Livland*, hrsg. v. Radosław Biskup und Mario Glauert (Münster: Aschendorff, 2004); Jähmig, *Verfassung*, 78–98; Henrike Bolte, "Die livländischen Bistümer im Spätmittelalter. Bedeutung und Forschungsinteresse am Beispiel ihrer Besetzung," in *Leonid Arbusow (1882–1951) und die Erforschung des mittelalterlichen Livland*, hrsg. v. Ilgvars Misāns und Klaus Neitmann (Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2014), 209–227.

Kurie bei der Pfründenvergabe.⁹⁸ Im Deutschordensgebiet ist die Verbindung zwischen Burg und Pfarrkirche gut sichtbar: das Zentrum einer administrativen Einheit (Komturei oder Vogtei) bildete meistens gleichzeitig das Zentrum des Kirchspiels.⁹⁹ Besonders die livländischen Ordensburgen des 13. Jahrhunderts wurden immer von einer Pfarrkirche begleitet. Das Muster war nicht nur dem Orden eigen, es zeigt sich auch dort, wo das Kirchspiel einem Domkapitel oder einer dominierenden Familie gehörte.¹⁰⁰ Im östlichen und südlichen Livland befand sich die Kirche gelegentlich in der Burg oder direkt vor ihr, wie in Lennewarden oder Rositten.¹⁰¹ Auch die Kirche von Peude auf Ösel bildete ursprünglich den Südflügel der Ordensburg. Eine ähnliche Situation kommt in den preußischen Großkirchspielen von Samland und Natangen vor: die Kirche lag hier in der Nähe der Burg oder gehörte baulich dazu,¹⁰² der Kirchherr war im Regelfall ein Deutschordenspriester.¹⁰³ Die Zusammengehörigkeit von Herrschaft und Patronat zeigen bildlich die Teilungsurkunden von Semgallen aus dem Jahr 1254, wo ausdrücklich die Übergabe der Gebiete *cum decimis et iure patronatus ecclesiarum*

⁹⁸ Dietrich Kurze, *Pfarrerwahlen im Mittelalter: Ein Beitrag zur Geschichte der Gemeinde und des Niederkirchenwesens* (Köln–Graz: Böhlau, 1966), 469–471; Jan-Erik Beuttel, *Der Generalprokurator des Deutschen Ordens an der römischen Kurie: Amt, Funktionen, personelles Umfeld* (Marburg: Elwert, 1999), 260–263.

⁹⁹ Caune und Ose, *Latvijas viduslaiku mūra baznīcas*, 487–488. Siehe auch: Sven Ekdahl, “The Strategic Organization of the Commanderies of the Teutonic Order in Prussia and Livonia,” in *La Commanderie, institution des ordres militaires dans l’Occident médiéval*, hrsg. v. Anthony Luttrell und Léon Pressouyre (Paris: Comité des travaux historiques et scientifiques, 2002), 219–242.

¹⁰⁰ *Staats- und Verwaltungsgrenzen in Ostmitteleuropa*, Historisches Kartenwerk 1, *Die baltischen Lande*, hrsg. v. Heinrich Laakmann (München: Oldenbourg, 1954), [6].

¹⁰¹ *Polska XVI wieku pod względem geograficzno-statystycznym*, Bd. 13, *Inflanty*, Tl. 1, hrsg. v. Jan Jakubowski und Józef Kordzikowski (Warszawa: Gebethner & Wolff, 1915), 50, 151. Siehe auch: Juhan Kreem, “Märkmeid Karksi linnusepiirkonnast ja selle kirikuelust,” in *Järelevastamine Kaur Altoale*, hrsg. v. Anneli Randla (Tallinn: Eesti Kunstiakadeemia, 2017), 44–45.

¹⁰² Christof Herrmann, “Wehrhaftigkeit von Sakralbauten im mittelalterlichen Ordensland Preussen. Mythos oder Realität?” in *Die mittelalterliche Dorfkirche in den neuen Bundesländern*, Bd. 2, *Form – Funktion – Bedeutung*, hrsg. v. Dirk Höhne und Christine Kratzke (Halle: Institut für Kunstgeschichte und Archäologien Europas der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, 2006), 91–100; Kaur Altoa, “Einige Beispiele der Kombinationen von Burg und Kirche in Estland,” *Castella maris Baltici* 3–4 (2000): 11–17.

¹⁰³ Christof Herrmann, “Wer baute und finanzierte die ländlichen Pfarrkirchen im mittelalterlichen Preußen?” in *Kirche im Dorf. Ihre Bedeutung für die kulturelle Entwicklung der ländlichen Gesellschaft im „Preußenland“, 13.–18. Jahrhundert. Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Zusammenarbeit mit der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz* (Berlin: Duncker & Humblot, 2002), 49–50.

betont wird.¹⁰⁴ Es gab Kirchen, denen Grundbesitz fehlte und die vom Deutschen Orden unterhalten wurden, wie in Oberpahlen, Wenden,¹⁰⁵ Fellin, Neu-Pernau, Autz und bestimmt noch viele andere.¹⁰⁶ Obwohl es nicht einwandfrei zu bestätigen ist, bleibt es doch wahrscheinlich, dass die während der Ordensvisitationen in den Burgen erwähnten Priesterbrüder¹⁰⁷ Kirchherrenpfünde besaßen.¹⁰⁸ Die Kirchspiele galten somit als eine Möglichkeit der Versorgung der Ordenspriester und -beamten.¹⁰⁹ Schon 1234 amtierten in den Kirchen des Schwertbrüderterritoriums Ordenspriester;¹¹⁰ aus den nachfolgenden Jahrhunderten gibt es darüber mehrere Beispiele.¹¹¹

¹⁰⁴ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, I, hrsg. v. von Bunge, Nrn. 264, 265.

¹⁰⁵ Arveds Švābe, "Die älteste schwedische Landrevision Livlands," *Latvijas Universitātes Raksti. Tautsaimniecības un tiesību zinātņu fakultātes serija 2* (1933): 505.

¹⁰⁶ Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 47–49; Jähnig, *Verfassung*, 113.

¹⁰⁷ Paul Johansen, "Ein Verzeichnis der Ordensbeamten und Diener im Gebiete Fellin vom Jahre 1554," *Sitzungsberichte der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau* 9 (1930): 127; *Visitationen im Deutschen Orden im Mittelalter*, Tl. I, 1236–1449, hrsg. v. Marian Biskup und Irena Janosz-Biskupowa (Marburg: Elwert, 2002), 170 Nr. 104; 182 Nr. 106; 183 Nr. 107; 185 Nr. 110; *Visitationen im Deutschen Orden im Mittelalter*, Tl. II, 1450–1519, hrsg. v. Marian Biskup und Irena Janosz-Biskupowa, Red. Udo Arnold (Marburg: Elwert, 2004), 19–40 Nr. 147; 189–192 Nr. 202.

¹⁰⁸ Vgl. Damian Hungs, "Der Deutschordenspriester," in *Priester im Deutschen Orden*, hrsg. v. Udo Arnold (Weimar: vdg, 2016), 143–145.

¹⁰⁹ Andrzej Radzimiński, *Die Kirche im Deutschordensstaat in Preussen (1243–1525). Organisation – Ausstattung – Rechtsprechung – Geistlichkeit – Gläubige* (Toruń: Verlag der Nikolaus-Kopernikus-Universität, 2014), 209.

¹¹⁰ Hildebrand, *Livonica*, Nr. 21 §52.

¹¹¹ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, Bd. IV, 1394–1413, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge (Reval: In Commission bei Kluge und Ströhm, 1859), Nrn. 1761, 1762, 1769; ebd., Bd. VIII, 1429 Mai – 1435, hrsg. v. Friedrich Georg von Bunge, fortges. v. Hermann Hildebrand (Riga–Moskau: J. Deubner, 1884), Nr. 806; *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch. Zweite Abteilung*, Bd. II, 1501–1505, hrsg. v. Leonid Arbusow (Riga–Moskau: J. Deubner, 1905), Nrn. 559, 598; ebd., Bd. III, 1506–1510. *Nachträge*, hrsg. v. Leonid Arbusow (Riga–Moskau: J. Deubner, 1914), Nr. 649; Heinrich Laakmann, "Das mittelalterliche Kirchenwesen Neu-Pernaus," *Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft* 1912–1920 (1921): 124–125; Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 83–88; Šterns, "Draudžu baznīcas," 19–20; *Visitationen*, I, hrsg. v. Biskup und Janosz-Biskupowa, 21 Nr. 18; Inna Põltsam-Jürjo, "Uus-Pärnu ja orduvõim 16. sajandi I poolel," *Acta Historica Tallinnensia* 9 (2005): 229–231; Inna Põltsam-Jürjo, *Liivimaa väikelinn Uus-Pärnu 16. sajandi esimesel poolel* (Tallinn: Argo, 2009), 351–353, 371; "Urkundentext: Bauer417 (1529 Dez. 19)," in *Kurländische Güterurkunden*, zugegriffen am 17. Oktober 2018, <https://www.herder-institut.de/go/1f-f13125>; "Urkundentext: Bauer447 (1545, Jan. 13)," zugegriffen am 17. Oktober 2018, <https://www.herder-institut.de/go/1g-9c7f70>

Die ersten Konflikte um das Patronatsrecht zwischen Ritterorden und den Bischöfen erfolgten bereits in den ersten Jahrzehnten der altlivländischen Geschichte.¹¹² Der Ordensmeister, in der Spätzeit gelegentlich auch der zuständige Gebieter, hat die Pfarrer eigener Kirchen vorgeschlagen oder auch die Stellen einfach von sich aus besetzt.¹¹³ In diesen Zusammenhang – die eigenmächtige Besetzung der Pfarrkirchen – gehören eigentlich die im Zeugenverhör von Franciscus de Moliano überlieferte Vorwürfe aus den 1310er Jahren, dass der Orden die apostatischen Zisterzienserpriester in eigenen Kirchen wie St. Marien-Magdalenen (in Jerwen) und Peude zelebrieren ließ.¹¹⁴ Auf die mangelnde Eingriffsmöglichkeit der Bischöfe verweist auch der Punkt des Zeugenverhörs hin, der die Rekonziliation der entweihten Deutschordenskirchen durch einfache Priester erwähnt.¹¹⁵ Ebenso bereits im 13. Jahrhundert entstanden die später öfters vorkommenden Konflikte zwischen den Bischöfen und dem Deutschen Orden wegen der bischöflichen Visitationen der Pfarrkirchen und der damit verbundenen Prokurationen.¹¹⁶ Laut des Zeugenverhörs von Franciscus de Moliano, waren die Geistlichen des Ordenslandes gezwungen, ungeachtet des Interdikts zu zelebrieren, weil anders das Gefahr bestanden hätte, dass sie ihre Benefizien verlieren würden¹¹⁷ – folglich wurden die Benefizien vom Orden kontrolliert. Das Interesse der Landesherren lag auch in der Kontrolle der Patronatsrechte. Auf Ösel wurde 1254 das Kirchspiel Kielkond zwischen dem Bischof und dem Deutschen Orden territorial geteilt und beide hatten in einer gemeinsamen Kirche einen eigenen Pfarrer.¹¹⁸ 1262 übergab der Bischof das Patronatsrecht vollständig dem Orden.¹¹⁹

¹¹² *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, I, hrsg. v. von Bunge, Nrn. 82, 145; Gustav Adolf Donner, *Kardinal Wilhelm von Sabina: Bischof von Modena 1222–1234: Päpstlicher Legat in den Nordischen Ländern († 1251)* (Helsingfors: Finska vetenskaps societeten, 1929), 127–128; Erich Maschke, „Drei Livonica des 13. Jahrhunderts,” *Hansische Geschichtsblätter* 58/1933 (1934): 165–166. Vgl. auch Thomas Krämer, *Dämonen, Prälaten und gottlose Menschen. Konflikte und ihre Beilegung im Umfeld der geistlichen Ritterorden* (Berlin: Lit Verlag, 2015), 108–120.

¹¹³ Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 53–59, 78–81; Jähnig, *Verfassung*, 107–114.

¹¹⁴ *Zeugenverhör*, hrsg. v. Seraphim, 41 § 196; 74–75 § 196.

¹¹⁵ Ebd., xx; 97 § XVIII.192.

¹¹⁶ Hermannus de Wartberge, „Chronicon Livoniae,” 30–31, 87; Olaf Sild, *Kirikuvisitatsioonid eestlaste maal vanemast ajast kuni olevikuni* (Tartu: Mattiesen, 1937), 22–51; Kuujo, *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung*, 93–96, 100.

¹¹⁷ *Zeugenverhör*, hrsg. v. Seraphim, 57 § VIII.193.

¹¹⁸ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, VI, hrsg. v. von Bunge, Nrn. 2735, 2736.

¹¹⁹ Ebd., Nr. 2743; „Urkudentext: Erg0262 (1309 Dez. 3),” in *Kurländische Güterurkunden*, zugegriffen am 17. Oktober 2018, <https://www.herder-institut.de/go/1i-dd6a5c>

Wenn es also als bestätigt gelten kann, dass die Einrichtung der Pfarreien in Livland für den Ausbau einer Herrschaft ebenso relevant war wie überall im mittelalterlichen Europa, dann gibt es auch keinen Anlass zu vermuten, dass der Deutsche Orden hier in dieser Hinsicht eine andersartige Politik geführt und Pfarreien und Patronatsrecht als Herrschaftselemente verkannt hätte. Die Ursache der gelegentlichen Dünne des Kirchspielnetzes besonders im Deutschordensgebiet ist anderswo zu suchen. Und hier kommen zuerst die demografischen und wirtschaftlichen Aspekte in Betracht.

Die Größe des Kirchspiels Kielkond auf Ösel wurde 1234 auf 600 Haken geschätzt.¹²⁰ Die sog. kleine Estlandliste der Liber Census Daniae (um 1240) enthält die Hakenzahl der einzelnen Landschaften.¹²¹ Entsprechend betrug die Größe der in diesen Gebieten im 13. Jahrhundert entstandenen Kirchspiele 200 bis 500 Haken, meistens lag sie um 300 Haken (s. Tabelle 1 auf Seite 64). Ein Haken entsprach im 13. Jahrhundert etwa einem durchschnittlichen Bauernhof.¹²² 1329 wurde die Größe der Pfarrei Paistel 300 Haken, Tarwast 200 Haken berechnet.¹²³ 1442 befanden sich im „Gericht“ von Dünaburg, also auch im Kirchspiel, 105 Gesinde.¹²⁴ Flächenmäßig war es eines der ausgedehntesten in Livland. Im Gebiet Karkus (Kirchspiele Hallist, Paistel und Helmet) gab es im gleichen Jahr über 1400 Haken, von denen wenigstens 1053 besiedelt waren.¹²⁵ Weil es nicht klar ist, in welchem Umfang die Gebiete des Kirchspiels Rujen und von Saara und Salisburg¹²⁶ zur Komturei Karkus gerechnet wurden,¹²⁷ ergibt es hier eine ungefähre durchschnittliche Kirchspielgröße von ca. 250–350 Haken. Die Vogtei Neuschloss im Wald- und Sumpfbereich nördlich vom Peipussee besaß, ebenso im Jahr 1442, 72 Haken, davon 50 besiedelt.¹²⁸ Neben der winzigen, erst 1471 gegründeten Vogtei Tolsburg war Neuschloss das einzige Deutschordensgebiet in Livland, das keine „eigene“ Pfarrei hatte. 50 Haken waren dafür offensichtlich ein-

¹²⁰ *Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*, I, hrsg. v. von Bunge, Nr. 139; Tarvel, „Piiskopi- ja orduaeg,” 88.

¹²¹ Johansen, *Estlandliste*, 103–106.

¹²² Enn Tarvel, *Der Haken. Die Grundlagen der Landnutzung und der Besteuerung in Estland im 13.–19. Jahrhundert* (Tallinn: Periodika, 1983), 65–66.

¹²³ Hermannus de Wartberge, „Chronicon Livoniae,” 64.

¹²⁴ *Visitationen*, I, hrsg. v. Biskup und Janosz-Biskupowa, 183 Nr. 107.

¹²⁵ Ebd., 186 Nr. 110; Korhonen, *Vakkalaitos*, 155. Umfang des belehnten Besitzes blieb um 1450 hier wahrscheinlich noch begrenzt.

¹²⁶ Die Gründung des Kirchspiels Salisburg wird meistens auf die Zeit um 1500 datiert. Dennoch stammt die Steinkirche aus dem 14. Jahrhundert: Caune und Ose, *Latvijas viduslaiku mūra baznīcas*, 223–229.

¹²⁷ Dopkewitsch, „Die Burgsuchungen,” 63; Kreem, „Märkmeid,” 39–42.

¹²⁸ *Visitationen*, I, hrsg. v. Biskup und Janosz-Biskupowa, 184 Nr. 108.

fach zu wenig. Im Gebiet des gerade gegründeten Kirchspiels Rauge konnten sich um 1550 etwa 250–300 Gesinde befinden.¹²⁹ Dementsprechend kann man annehmen, dass etwa 200 Haken in Livland für ein Kirchspiel ein Mindestwert war. Dass die Pfarreikirchen der dünner besiedelten südlichen und südöstlichen Kirchspiele öfters aus Holz statt Stein gebaut waren,¹³⁰ hat wohl ebenso ökonomische Ursachen.

Zum Vergleich, auch in West- und Mitteleuropa ist die Korrelation zwischen der Zahl der Pfarreien, der Einwohnerdichte und der Wirtschaftskraft eines Gebietes sichtbar.¹³¹ Ähnlich ist es in Skandinavien festgestellt worden, dass die Größe einer Kirchspielkirche vom Einkommen des Kirchspiels abhängig war.¹³² Der Bau einer Kirche war eine Investition, wofür ggf. eine längere Planung und Mittelbeschaffung notwendig waren.¹³³ Während, zum Beispiel, im Bistum Meissen die Zahl der Pfarrkirchen von etwa 40 um 1100 auf rund 900 am Ende des 15. Jahrhunderts anstieg und in praktisch jeder Dorfgründung im 12.–13. Jahrhundert eine Pfarrkirche entstand,¹³⁴ entbehrte Livland für eine ähnliche Entwicklung wahrscheinlich der Wirtschaftskraft und die bäuerlichen Initiativen resultierten in der Gründung kleiner Kapellen oder der Errichtung von Breitpfeilern und Flurkreuzen, oft begleitet von dörflichen Friedhöfen, die in Livland das gesamte Mittelalter hindurch neben den Kirchhöfen existierten.¹³⁵ Ebenso war es wohl nicht

¹²⁹ *The Pskovo-Pechersky Monastery*, 27.

¹³⁰ Zum Beispiel, *Polska XVI wieku*, 4, 50, 151.

¹³¹ Bernard Guillemain, "Der Aufbau und die Institutionen der römischen Kirche," in *Die Geschichte des Christentums*, 6: 21; Ulrich Waack, *Kirchenbau und Ökonomie. Zur Beziehung zwischen baulichen Merkmalen mittelalterlichen Dorfkirchen auf dem Barnim und dessen Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte* (Berlin: Lukas, 2009).

¹³² Sven-Olof Lindquist, "Die ökonomischen Grundlagen des gotländischen Landkirchenbaus im Mittelalter," in *Gotland. Tausend Jahre Kultur- und Wirtschaftsgeschichte im Ostseeraum. Veröffentlichungen des Zentrums für Nordische Studien II*, hrsg. v. Robert Bohn (Sigmaringen: Thorbecke, 1988), 41–55; Jes Wienberg, "Churches and Centrality: Basilicas and Hall-Churches in Medieval Scandinavia and Livonia," in *Lübeck Style? Novgorod Style?*, 274, 287; Markus Dahlberg, "The Parish Churches of Sweden – Cultural Heritage and Settlement History in a Nationwide Perspective," in *Archaeology and History of Churches in Baltic Region*, hrsg. v. Joakim Hansson und Heikki Ranta (Visby: Gotland University Press, 2011), 10–17. Vgl. Markus Hiekkänen, *The Stone Churches of the Medieval Diocese of Turku. A Systematic Classification and Chronology* (Helsinki: Suomen muinaismuistoyhdistys, 1994).

¹³³ Lindquist, "Die ökonomischen Grundlagen," 52.

¹³⁴ Enno Bünz, "Ablässe im spätmittelalterlichen Bistum Meissen. Einige Beobachtungen zur Anzahl und Verbreitung der Indulgenzen," in *Ablasskampagnen des Spätmittelalters. Luthers Thesen von 1517 im Kontext*, hrsg. v. Andreas Rehberg (Berlin–Boston: De Gruyter, 2017), 344.

¹³⁵ Heiki Valk, "Christian and non-Christian Holy Sites in Medieval Estonia: A Reflection of Ecclesiastical Attitudes towards Popular Religion," in *The European Frontier: Clashes and Compromises in the Middle Ages*, hrsg. v. Jörn Staecker (Lund: Almqvist & Wiksell, 2004), 301.

immer vernünftig, eine adlige Kapelle zur Pfarreikirche zu erheben, weil dadurch die wirtschaftliche und rechtliche Kontrolle des Besitzers vermindert wurde.

Das ländliche Pfarreiwesen Livlands ist mit demjenigen im Bistum Samland in Preußen verglichen worden.¹³⁶ Während die dichtbesiedelte Halbinsel Samland 1255 erobert wurde, dehnten die faktischen Herrschaftsstrukturen sich in den siedlungsarmen Osten erst in der Mitte des 14. Jahrhunderts aus. Die Einteilung des Landes in Kammer- und Pflegeämter entsprach etwa den Landesteilungen aus der Zeit vor der Eroberung. Also stimmte sie auch mit der jeweils unterschiedlichen Bevölkerungsdichte,¹³⁷ die sich entsprechend im Netz der Pfarrkirchen widerspiegelt, überein.¹³⁸ Die Parochialkirchen für die prußische Bevölkerung Samlands und des nördlichen Natangens entstanden an den Deutschordens- bzw. Stiftsburgen, welche die Zentren der Kammerämter bildeten, und besorgten manchmal mehr als 30 Siedlungen.¹³⁹ Die Pfarrkirchen wurden in der Regel in den Orten des Sitzes der Kämmerer gebaut und das Gebiet der Pfarrei und des Amtes fielen zusammen.¹⁴⁰ Der Bau von Steinkirchen begann dabei erst etwa 70 Jahre nach der Unterwerfung des Landes. Neben diesen landesherrlichen Gründungen gab es nur wenige Dörfer deutscher Einwanderer mit eigener Kirche. Im übrigen Preußen entstanden ländliche Kirchen auf Initiative der Einwohner der deutschen Dörfer,¹⁴¹ die in Livland fehlten.

Als Fazit dieser Überlegungen gilt also, dass das ursprüngliche Pfarreinetz in Livland nicht nur die allgemeine Gaueinteilung der Vorzeit widerspiegelt, sondern auch die regional unterschiedlichen Machtstrukturen aus der Zeit am Vorabend der Eroberung. Die Kirchspielkirchen im Paar mit einer Wallburg sind besonders da zu finden, wo die Burgen als Machtzentren galten und wo die frühere Elite ihre

¹³⁶ Jähnig, *Verfassung*, III–III2.

¹³⁷ Grischa Vercamer, *Siedlungs-, Sozial- und Verwaltungsgeschichte der Komturei Königsberg in Preußen (13.–16. Jahrhundert)* (Marburg: Elwert, 2010), 46–48, 56, 142–155; Grischa Vercamer, “Verwaltungs-, Siedlungs- und Landwirtschaftsweise sowie Gesellschaftsaufbau und Begräbnissitten der Prußen besonders auf dem Gebiet der Komturei Königsberg vor und während der frühen Deutschordensherrschaft,” *Preußenland* 2 (2012): 7–76.

¹³⁸ Reinhard Wenskus, “Kleinverbände und Kleinräume bei den Prußen des Samlandes,” in Reinhard Wenskus, *Ausgewählte Aufsätze zum frühen und preußischen Mittelalter. Festgabe zu seinem siebenzigsten Geburtstag*, hrsg. v. Hans Patze (Sigmaringen: Thorbecke, 1986), 255–256, 270.

¹³⁹ Wenskus, “Kleinverbände,” 247; Radziwiński, “Church Divisions,” 138–139; Marian Biskup, “Parishes in the State of the Teutonic Knights,” in *The Teutonic Order in Prussia and Livonia*, 145–166.

¹⁴⁰ Radziwiński, *Die Kirche*, 63–65.

¹⁴¹ Herrmann, *Mittelalterliche Architektur*, 71–72, 125–128, 280–281; Vercamer, *Siedlungs-, Sozial- und Verwaltungsgeschichte*, 372–374.

Positionen nach der Unterwerfung besser erhalten konnte.¹⁴² Das Muster ist überall in Livland zu beobachten, ungeachtet des jeweiligen Landesherren.

Etwa 200 Bauerngesinde können in Livland als die „Mindestgröße“ eines Kirchspiels gelten. Stephen C. Rowell hat über Litauen notiert, dass „perhaps we should avoid comparing parish densities across very demographically different countries. Comparing Vilnius with Cracow is rather like comparing bananas to potatoes. Churches were built on noble estates not only because that is where nobles lived but where, for all we can tell, most of the Lithuanian population lived“.¹⁴³ Genausowenig sind die Pfarreien in Gebieten im Süden und Osten Livlands, die dünn besiedelt waren und/oder nur schwach entwickelte zentrale Orte hatten, mit dem Zentrum des Landes vergleichbar. Die Pfarreikirchen entstanden auch in Livland dort, wo Menschen lebten, und die Landesherren (und anderen Kirchenpatrone) sollten einen mittleren Weg zwischen der kirchlichen und der politischen Erschließung ihres Territorialbesitzes und der wirtschaftlichen Tragkraft eines Gebietes finden. Auch der Deutsche Orden bildete hier keine Ausnahme. Die Problematik der Seelsorge der ländlichen Bevölkerung als eine andere Forschungsfrage hier beiseite zu lassen – die Notwendigkeit der administrativen und wirtschaftlichen Erschließung des Territoriums machte die Pfarreigründung auch im Deutschordensgebiet unvermeidlich. Es waren aber die natur- und humangeographischen Bedingungen, die vielerorts einschränkend wirkten. Die südlichen und östlichen Grenzgebiete des Landes befanden sich überwiegend im Ordensland. Sie waren viel länger und stärker von den direkten Kriegsaktivitäten beeinflusst und wurden größtenteils erst gegen Ende der altlivländischen Periode dichter besiedelt. Und dann entstanden auch hier neue Kirchspiele, ohne dass dabei eine spezifische „Kirchenfeindlichkeit“ des Ordens zu beobachten wäre.

¹⁴² Heiki Valk, „The Fate of Final Iron Age Strongholds of Estonia,” in *Strongholds and Power Centres*, 333–384.

¹⁴³ Stephen C. Rowell, „Some Comments on the Role of the Gentry from the Sees of Vilnius and Lutsk in the Latinisation of the Ruthenian Lands of the Grand Duchy of Lithuania,” in *Kultūra, ekonomika, visuomenė: sąveika ir pokyčiai viduramžiais ir ankstyvaisiais naujaisiais laikais Baltijos rytinėje pakrantėje. Culture – Society – Economy: Interaction and Changes in Medieval and Early Modern Times on the Eastern Baltic Coast*, hrsg. v. Marius Ščavinskas (Klaipėda: Klaipėdos universiteto leidykla, 2015), 269.

Tabelle 1. Durchschnittgröße der Kirchspiele in Estland aufgrund des *Liber census Daniae* (um 1240).¹⁴⁴

LANDSCHAFT	HAKEN	ZAHL DER GAUE	KIRCHSPIELE IM 13. JH.	DURCHSCHNITT HAKEN PRO KIRCHSPIEL
Wierland	3000	5	6-7	430-500
Jerwen	2000	3	4	500
Waiga	1000	1	3-4	250-330
Mocha	400	1	2	200
Nurmekund	600	1	2	300
Alempois	400	1	1	400
Revala	1600	3	4	400
Harrien	1200	3	4	300
Ösel	3000	4 (Doppel-Gaue)	7-8	380-430
Wiek	1900	7	8-9	210-240

PRIMARY SOURCES:

Adam Bremensis. "Gesta Hammaburgensis ecclesiae pontificum." Herausgegeben von Werner Trillmich. In *Quellen des 9. und 11. Jahrhunderts zur Geschichte der hamburgischen Kirche und des Reiches*. Berlin: Rütten & Loening, 1961, 135-503.

Akten und Rezesse der Livländischen Ständetage. Bd. III, 1494-1535. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga: Deubner, 1910.

Heinrich von Lettland. *Livländische Chronik*. Herausgegeben von Leonid Arbusow und Albert Bauer, transl. Albert Bauer. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1959.

Hermannus de Wartberge. "Chronicon Livoniae." Herausgegeben von Ernst Strehlke. In *Scriptores rerum Prussicarum. Die Geschichtsquellen der preussischen Vorzeit bis zum Untergang der Ordensherrschaft*, herausgegeben von Theodor Hirsch, Max Toeppen und Ernst Strehlke, Bd. II, 9-178, 802-803. Leipzig: Hirzel, 1863,.

Hildebrand, Hermann. *Livonica, vornämlich aus dem 13. Jahrhundert, im Vaticanischen Archiv*. Riga: Deubner, 1887.

Kurländische Güterurkunden. Herausgegeben von Daphne Schadewaldt und Klaus Neitmann. Benutzt am 17 Oktober 2018. <https://www.herder-institut.de/bestaende-digitale-angebote/datenbanken/kurlaendische-gueterurkunden.html>

Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]. Bd. I, 1093-1300. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Reval: In Commission bei Kluge und Ströhm, 1853.

¹⁴⁴ Johansen, *Estlandliste*, 104.

- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*. Bd. III, *Nachträge zu den zwei ersten Bänden, Forts. von 1368–1393*. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Reval: In Commission bei Kluge und Ströhm, 1857.
- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*. Bd. IV, *1394–1413*. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Reval: In Commission bei Kluge und Ströhm, 1859.
- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*. Bd. VI, *Nachträge zu den fünf ersten Bänden*, Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge. Riga: Nikolai Kymmell, 1873.
- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch [Erste Abteilung]*. Bd. VIII, *1429 Mai–1435*. Herausgegeben von Friedrich Georg von Bunge, fortges. v. Hermann Hildebrand. Riga–Moskau: J. Deubner, 1884.
- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch. Zweite Abteilung*. Bd. II, *1501–1505*. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga–Moskau: J. Deubner, 1905.
- Liv-, Est- und Kurländisches Urkundenbuch. Zweite Abteilung*. Bd. III, *1506–1510. Nachträge*. Herausgegeben von Leonid Arbusow. Riga–Moskau: J. Deubner, 1914.
- Livländische Güterurkunden*. Bd. 2, *Aus den Jahren 1501 bis 1545*. Herausgegeben von Hermann von Bruiningk und Nicolaus Busch. Riga: Jonck & Poliewsky, 1923.
- Livländische Reimchronik: mit Anmerkungen, Namenverzeichnis und Glossar*. Herausgegeben von Leo Meyer. Paderborn: Schöningh, 1876.
- Maschke, Erich. "Drei Livonica des 13. Jahrhunderts." *Hansische Geschichtsblätter* 58/1933 (1934): 157–168.
- Polska XVI wieku pod względem geograficzno-statystycznym*. Bd. 13, *Inflanty*, Tl. 1. Herausgegeben von Jan Jakubowski und Józef Kordzikowski. Warszawa: Gebethner & Wolff, 1915.
- The Pskovo-Pechersky Monastery During the Livonian War: Holdings in Estonia*. Herausgegeben von Anti Selart. Hamburg: Kovač, 2016.
- Švabe, Arveds. "Die älteste schwedische Landrevision Livlands." *Latvijas Universitātes Raksti. Tautsaimniecības un tiesību zinātņu fakultātes serija* 2 (1933): 337–596.
- Visitationen im Deutschen Orden im Mittelalter*. Tl. I, *1236–1449*. Herausgegeben von Marian Biskup und Irena Janosz-Biskupowa. Marburg: Elwert, 2002.
- Visitationen im Deutschen Orden im Mittelalter*. Tl. II, *1450–1519*. Herausgegeben von Marian Biskup und Irena Janosz-Biskupowa, Red. Udo Arnold. Marburg: Elwert, 2004.
- Das Zeugenverhör des Franciscus de Moliano (1312): Quellen zur Geschichte des Deutschen Ordens*. Herausgegeben von August Seraphim. Königsberg: Thomas & Oppermann, 1912.

SECONDARY SOURCES:

- Alttoa, Kaur. *Saaremaa kirikud. The Churches on the Island of Saaremaa, Estonia*. Tallinn: Kunst, 2003.
- Alttoa, Kaur. "Anmerkungen zur Baugeschichte der St. Olaikirche auf Worms (Vormsi) im Bistum Ösel-Wiek (Saare-Lääne)." *Baltic Journal of Art History* 14 (2017): 7–36.

- Alttoa, Kaur. "Einige Beispiele der Kombinationen von Burg und Kirche in Estland." *Castella maris Baltici* 3–4 (2000): 11–17.
- Alttoa, Kaur. "Kus ikka asus Wemela kihelkond?" *Õpetatud Eesti Seltsi aastaraamat* (im Druck).
- Alttoa, Kaur. "Märkmeid Lõuna-Eesti keskaegsetest maakirikutest." In *Ars Estoniae medii aevi Villem Raam viro doctissimo et expertissimo*, herausgegeben von Kaur Alttoa, 65–86. [Tallinn]: Eesti Muinsuskaitse Selts, 1995.
- Alttoa, Kaur, und Merike Kurisoo. "Materialien zur Kirche in Sääre (Zerel) auf Saaremaa (Ösel)." *Baltic Journal of Art History* Autumn (2012): 171–192.
- Andreson, Krista. "Das Kruzifix in der Kirche von Klein St. Johannis / Kolga-Jaani: Über Kontakte Livlands mit dem Rheinland in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts." *Baltic Journal of Art History* Spring (2010): 139–167.
- Arbusow, Leonid. *Die Einführung der Reformation in Liv-, Est- und Kurland*. Leipzig: Heinsius, 1921.
- Arens, Ilmar. "Über die topographische Lage und die Grenzen der alt-estnischen Landschaft Korbe." In *Apophoreta tartuensia*, herausgegeben von Jaan Olvet-Jensen, 197–207. Holmiae: Societas Litterarum Estonica in Svecia, 1949.
- Auns, Muntis. "Acquisition of the Acquired: The Establishing of a Real Administration in Livonia." In *The North-Eastern Frontiers of Medieval Europe. The Expansion of Latin Christendom in the Baltic Lands*, herausgegeben von Alan V. Murray, 179–187. Farnham: Ashgate, 2014.
- Auns, Muntis. "Adzeles zeme." *Latvijas Vēstures Institūta Žurnāls* 3 (1999): 27–43.
- Auns, Muntis. "Districts, Administrative Centres or Villages? Places in North Curonia mentioned in 13th Century Agreements." In *Lübeck Style? Novgorod Style? Baltic Rim Central Places as Arenas for Cultural Encounters and Urbanisation 1100–1400 AD*, herausgegeben von Muntis Auns, 307–313. Riga: Nordik, 2001.
- Auns, Muntis. "A Medieval Curonian Village: A Locational and Economical Description." In *Europeans or Not? Local Level Strategies on the Baltic Rim 1100–1400 AD*, herausgegeben von Nils Blomkvist und Sven-Olof Lindquist, 131–136. Visby: Gotland University College / Kalmar: Kalmar County, 1999.
- Baronas, Darius, und Stephen C. Rowell. *The Conversion of Lithuania: From Pagan Barbarians to Late Medieval Christians*. Vilnius: Institute of Lithuanian Literature and Folklore, [2015].
- Beuttel, Jan-Erik. *Der Generalprokurator des Deutschen Ordens an der römischen Kurie: Amt, Funktionen, personelles Umfeld*. Marburg: Elwert, 1999.
- Biskup, Marian. "Parishes in the State of the Teutonic Knights." In *The Teutonic Order in Prussia and Livonia. The Political and Ecclesiastical Structures 13th–16th c.*, herausgegeben von Roman Czaja und Andrzej Radzimiński, 145–166. Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu / Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2015.
- Bolte, Henrike. "Die livländischen Bistümer im Spätmittelalter. Bedeutung und Forschungsinteresse am Beispiel ihrer Besetzung." In *Leonid Arbusow (1882–1951) und*

- die Erforschung des mittelalterlichen Livland*, herausgegeben von Ilgvars Misāns und Klaus Neitmann, 209–227. Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2014.
- Brauer, Michael. *Die Entdeckung des 'Heidentums' in Preußen. Die Prußen in den Reformdiskursen des Spätmittelalters und der Reformation*. Berlin: Akademie Verlag, 2011.
- Bucevičiūtė, Laima. *Lietuvos Didžioji Kunigaikštystė XV–XVI a.: valstybės erdvės ir jos sienų samprata*. Vilnius: Versus aureus, 2015.
- Bünz, Enno. "Ablässe im spätmittelalterlichen Bistum Meißen. Einige Beobachtungen zur Anzahl und Verbreitung der Indulgenzen." In *Ablasskampagnen des Spätmittelalters. Luthers Thesen von 1517 im Kontext*, herausgegeben von Andreas Rehberg, 337–368. Berlin–Boston: De Gruyter, 2017.
- Bünz, Enno. *Die mittelalterliche Pfarrei: Ausgewählte Studien zum 13.–16. Jahrhundert*. Tübingen: Mohr Siebeck, 2017.
- Caune, Andris. "Der Bauablauf der deutschen Burgen in Semgallen im 13.–16. Jahrhundert." *Archaeologia Lituana* 7 (2006): 235–241.
- Caune, Andris, und Ieva Ose, *Latvijas 12. gadsimta beigu – 17. gadsimta vācu piļu leksikons*. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds, 2004.
- Caune, Andris, und Ieva Ose. *Latvijas viduslaiku mūra baznīcas 12. gs. beigās – 16. gs. sākums*. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds, 2010.
- Dahlberg, Markus. "The Parish Churches of Sweden – Cultural Heritage and Settlement History in a Nationwide Perspective." In *Archaeology and History of Churches in Baltic Region*, herausgegeben von Joakim Hansson und Heikki Ranta, 10–17. Visby: Gotland University Press, 2011.
- Die Domkapitel des Deutschen Ordens in Preußen und Livland*. Herausgegeben von Radosław Biskup und Mario Glauert. Münster: Aschendorff, 2004.
- Donner, Gustav Adolf. *Kardinal Wilhelm von Sabina: Bischof von Modena 1222–1234: Päpstlicher Legat in den Nordischen Ländern († 1251)*. Helsingfors: Finska vetenskaps-societeten, 1929.
- Dopkewitsch, Helene. "Die Burgsuchungen in Kurland und Livland vom 13.–16. Jahrhundert." *Mitteilungen aus der livländischen Geschichte* 25 (1937): 1–108.
- Eckert, Walter. *Altlettische Siedlung in Kurland. Siedlungsformen und -grenzen der Kuren, Semgaller und Selen*. Ebenhausen/Isar: Handrack, 1984.
- Eckert, Walter. "Die kurische Landschaft Ceclis." *Altpreußische Forschungen* 20 (1943): 6–84.
- Ekdahl, Sven. "The Strategic Organization of the Commanderries of the Teutonic Order in Prussia and Livonia." In *La Commanderie, institution des ordres militaires dans l'Occident médiéval*, herausgegeben von Anthony Luttrell und Léon Pressouyre, 219–242. Paris: Comité des travaux historiques et scientifiques, 2002.
- Favreau-Lilie, Marie-Luise. "Mission to the Heathen in Prussia and Livonia: The Attitudes of the Religious Military Orders toward Christianization." In *Christianizing Peoples and Converting Individuals*, herausgegeben von Guyda Armstrong und Ian N. Wood, 147–154. Turnhout: Brepols, 2000.

- Guillemain, Bernard. "Der Aufbau und die Institutionen der römischen Kirche." In *Die Geschichte des Christentums. Religion, Politik, Kultur*. Bd. 6, *Die Zeit der Zerreißproben (1274–1449)*, herausgegeben von Michel Mollat du Jourdin und André Vauches, 17–74. Freiburg–Basel–Wien: Herder, 1991.
- Hellmann, Manfred. *Das Lettenland im Mittelalter: Studien zur ostbaltischen Frühzeit und lettischen Stammesgeschichte, insbesondere Lettgallens*. Münster–Köln: Böhlau, 1954.
- Herrmann, Christofer. *Mittelalterliche Architektur im Preussenland: Untersuchungen zur Frage der Kunstlandschaft und -geographie*. Petersberg: Imhof, 2007.
- Herrmann, Christofer. "Wehrhaftigkeit von Sakralbauten im mittelalterlichen Ordensland Preussen. Mythos oder Realität?" In *Die mittelalterliche Dorfkirche in den neuen Bundesländern*, Bd. 2, *Form – Funktion – Bedeutung*, herausgegeben von Dirk Höhne und Christine Kratzke, 91–100. Halle, 2006.
- Herrmann, Christofer. "Wer baute und finanzierte die ländlichen Pfarrkirchen im mittelalterlichen Preußen?" In *Kirche im Dorf. Ihre Bedeutung für die kulturelle Entwicklung der ländlichen Gesellschaft im „Preußenland“, 13.–18. Jahrhundert. Ausstellung des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Zusammenarbeit mit der Kunstbibliothek der Staatlichen Museen zu Berlin, Preußischer Kulturbesitz*, 49–56. Berlin: Duncker & Humblot, 2002.
- Hiekkanen, Markkus. *The Stone Churches of the Medieval Diocese of Turku. A Systematic Classification and Chronology*. Helsinki: Suomen muinaismuistoyhdistys, 1994.
- Higounet, Charles. *Die deutsche Ostsiedlung im Mittelalter*. München: Deutscher Taschenbuch Verlag, 1990.
- Hungs, Damian. "Der Deutschordenspriester." In *Priester im Deutschen Orden*, herausgegeben von Udo Arnold, 131–148. Weimar: vdg, 2016.
- Jarockis, Romas. "Graves, Plains and Settlement Development: Semgallia 600–1600 AD." In *The Reception of Medieval Europe in the Baltic Sea Region*, herausgegeben von Jörn Staecker, 243–262. Visby: Gotland University Press, 2009.
- Jarockis, Romas. "Semigallia 1100–1400. A Review of Archaeological and Historical Sources." In *Culture Clash or Compromise? The Europeanisation of the Baltic Sea Area 1100–1400 AD.*, herausgegeben von Nils Blomkvist, 45–53. Visby: Gotland University College, 1998.
- Johansen, Paul. *Die Estlandliste der Liber census Daniae*. Reval: Wassermann / Kopenhagen: Hagerup, 1933.
- Johansen, Paul. *Nordische Mission, Revals Gründung und die Schwedensiedlung in Estland*. Stockholm: Wahlström & Widstrand, 1951.
- Johansen, Paul. "Ein Verzeichnis der Ordensbeamten und Diener im Gebiete Fellin vom Jahre 1554." *Sitzungsberichte der Altertumforschenden Gesellschaft zu Pernau* 9 (1930): 121–132.
- Jähmig, Bernhart. "Semgallen." In *Die Bistümer des Heiligen Römischen Reiches von ihren Anfängen bis zur Säkularisation*, herausgegeben von Erwin Gatz, 688–689. Freiburg: Herder, 2003.

- Jähniq, Bernhart. *Verfassung und Verwaltung des Deutschen Ordens und seiner Herrschaft in Livland*. Berlin: Lit Verlag, 2011.
- Kala, Tiina. *Jutlustajad ja hingede päästjad. Dominiiklaste ordu ja Tallinna Püha Katariina konvent*. Tallinn: Tallinna Ülikooli kirjastus, 2013.
- Karp, Hans-Jürgen. *Grenzen in Ostmitteleuropa während des Mittelalters. Ein Beitrag zur Entstehungsgeschichte der Grenzlinie aus dem Grenzsäum*. Köln–Wien: Böhlau, 1972.
- Kenkman, Rudolf. “Kesk-Eesti muistsete maakondade asend.” *Ajalooline Ajakiri* 12 (1933): 24–43, 65–79.
- Kłoczowski, Jerzy. “Die Entwicklung der Kirchen Mittelost- und Nordeuropas.” In *Die Geschichte des Christentums: Religion, Politik, Kultur*. Bd. 6, *Die Zeit der Zerreißproben (1274–1449)*, herausgegeben von Michel Mollat du Jourdin und André Vauches, 771–811. Freiburg–Basel–Wien: Herder, 1991.
- Koit, Jakob. “Über die politische Abgrenzung der Insel Hiiumaa (Dagö) im Mittelalter.” *Eesti Teadusliku Seltsi Rootsis aastaraamat* 1/1945–1949 (1952): 67–84.
- Korhonen, Arvi. *Vakkalaitos. Yhteiskuntahistoriallinen tutkimus*. Helsinki: Suomen historiallinen seura, 1923.
- Kreem, Juhan. “Märkmeid Karksi linnusepiirkonnast ja selle kirikuelust.” In *Järelevastamine Kaur Altoale*, herausgegeben von Anneli Randla, 33–50. Tallinn: Eesti Kunstiakadeemia, 2017.
- Krämer, Thomas. *Dämonen, Prälaten und gottlose Menschen: Konflikte und ihre Beilegung im Umfeld der geistlichen Ritterorden*. Berlin: Lit Verlag, 2015.
- Kurisoo, Merike. *Ristimise läte: ristimiskivid keskaegsel Liivimaal*. Tallinn: Muinsuskaitseamet, 2009.
- Kurze, Dietrich. *Pfarrerwahlen im Mittelalter: Ein Beitrag zur Geschichte der Gemeinde und des Niederkirchenwesens*. Köln–Graz: Böhlau, 1966.
- Kuujo, Erkki O. *Die rechtliche und wirtschaftliche Stellung der Pfarrkirchen in Alt-Livland*. Helsinki: [Suomen Tiedeakatemia], 1953.
- Laakmann, Heinrich. “Das mittelalterliche Kirchenwesen Neu-Pernaus.” *Sitzungsberichte der Gelehrten Estnischen Gesellschaft* 1912–1920 (1921): 124–147.
- Laakmann, Heinrich. “Zur Geschichte des Grossgrundbesitzes im Erzstift Riga in älterer Zeit.” *Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde zu Riga: Vorträge zur Hundertjahrfeier am 6.–9. Dezember 1934* (1936): 51–62.
- Laakso, Ville. “Continuity or Change? Selecting the Sites for Early Medieval Churches in Finland.” In *Sacred Monuments and Practices in the Baltic Sea Region: New Visits to Old Churches*, herausgegeben von Janne Harjula et al., 61–73. Newcastle upon Tyne: Cambridge Scholars Publishing, 2017.
- Lang, Valter. *Baltimaade pronksi- ja rauaaeg*. Tartu: Tartu Ülikooli Kirjastus, 2007.
- Lang, Valter. “Die Wacke im vorzeitlichen und mittelalterlichen Estland. Ein Beitrag zur Erforschung der vorzeitlichen Bodennutzung und des Steuersystems.” *Forschungen zur baltischen Geschichte* 1 (2006): 7–28.
- Lang, Valter. “Vakus ja linnusepiirkond Eestis. Lisandeid muistse haldusstruktuuri uurimisele peamiselt Harjumaa näitel.” In *Keskus – tagamaa – ääreala. Uurimusi asustushierarhia*

- ja võimukeskuste kujunemisest Eestis, herausgegeben von Valter Lang, 125–168. Tallinn–Tartu: Teaduste Akadeemia Kirjastus, 2002.
- Laul Silvia, und Heiki Valk. *Siksälä: A Community at the Frontiers. Iron Age and Medieval*. Tallinn–Tartu: University of Tartu, 2007.
- Lavi, Ain. “Kesk-Eesti idaosa linnamägedest.” In *Keskus – tagamaa – ääreala. Uurimusi asustushierarhia ja võimukeskuste kujunemisest Eestis*, herausgegeben von Valter Lang, 233–272. Tallinn–Tartu: Teaduste Akadeemia Kirjastus, 2002.
- Leimus, Ivar. “Kui palju maksis kirik Liivimaal?” In *Sõnasse püütud minevik in honorem Enn Tarvel*, herausgegeben von Priit Raudkivi und Marten Seppel, 123–137. Tallinn: Argo, 2009.
- Ligi, Herbert, und Harri Moora. *Wirtschaft und Gesellschaftsordnung der Völker des Baltikums zu Anfang des 13. Jahrhunderts*. Tallinn: Eesti Raamat, 1970.
- Lindquist, Sven-Olof. “Die ökonomischen Grundlagen des gotländischen Landkirchenbaus im Mittelalter.” In *Gotland. Tausend Jahre Kultur- und Wirtschaftsgeschichte im Ostseeraum. Veröffentlichungen des Zentrums für Nordische Studien II.*, herausgegeben von Robert Bohn, 41–55. Sigmaringen: Thorbecke, 1988.
- Mäesalu, Mihkel. “Socio-Political Aspects of Christianisation in Thirteenth-Century Livonia. Treaties of ‘Acceptance of Faith’ between Crusaders and the Pagan Elite.” (im Druck).
- Mägi, Marika. *At the Crossroads of Space and Time: Graves, Changing Society and Ideology on Saaremaa (Ösel), 9th–13th Centuries AD*. Tallinn: Institute of History, 2002.
- Mägi, Marika. “Districts and Centres in Saaremaa 1100–1400.” In *Culture Clash or Compromise? The Europeanisation of the Baltic Sea Area 1100–1400 AD*, herausgegeben von Nils Blomkvist, 147–157. Visby: Gotland University College, 1998.
- Mänd, Anu, und Kalev Jaago. “Saare-Lääne piiskopi vasall Otto Varensbeck ja tema testament.” *Läänemaa Muuseumi toimetised* 18 (2015): 291–308.
- Mandel, Mati. “13. sajandi alguse võimukeskused Läänemaal.” In *Etnos ja kultuur: Uurimusi Silvia Lauulu auks*, herausgegeben von Heiki Valk, 391–404. Tartu–Tallinn: [Tartu Ülikool], 2006.
- Mandel, Mati. “Linnusteta võimukeskused Lääne- ja Loode-Eestis.” In *Strongholds and Power Centres East of the Baltic Sea in the 11th–13th Centuries: A Collection of Articles in Memory of Evald Tõnisson*, herausgegeben von Heiki Valk, 189–208. Tartu: University of Tartu, 2014.
- Markus, Kersti. “Das Archaische und das Moderne. Die visuelle Kultur einer Hansestadt am Beispiel Revals/Tallinns.” In *Art, Cult and Patronage. Die visuelle Kultur im Ostseeraum zur Zeit Bernt Notkes*, herausgegeben von Anu Mänd und Uwe Albrecht, 98–118. Kiel: Ludwig, 2013.
- Markus, Kersti. *Från Gotland till Estland. Kyrkokonst och politik under 1200-talet*. Tallinn: Mercur Consulting, 1999.
- Markus, Kersti. “Järvamaa kirikud ja Paide ordulinnus.” In *Järvamaa*, Bd. 2, *Loodus, aeg, inimene*, herausgegeben von Taavi Pae und Henn Sokk, 214–219. Tallinn: Eesti Entsüklopeediakirjastus, 2009.

- Markus, Kersti. "Keskaegsed maavaldused – uus allikas arhitektuuriuurijale." *Acta Historica Tallinnensia* 10 (2006): 3–19.
- Markus, Kersti. "Kuhu kadus Hertele kirik? Mõtteid Harjumaa haldusstruktuurist 13. sajandil." *Kunstiteaduslikke Uurimusi. Studies on Art and Architecture* 16/1–2 (2007), 9–26.
- Mortensen, Gertrud. "Beiträge zur Kenntnis des nordöstlichen Mitteleuropa um 1400." *Zeitschrift für Ostforschung* 9 (1960): 333–361.
- Mugurēvičs, Ēvalds. "Novadu veidošanās un to robežas Latvijas teritorijā." In *Latvijas zemju robežas 1000 gadus*, herausgegeben von Andris Caune, 54–90. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds, 1999.
- Muižnieks, Vitolds. "Arheoloģiski pētīto 14.–18. gs. apbedīšanas vietu klasifikācijas problemātika." *Arheoloģija un Etnogrāfija* 24 (2010): 202–227.
- Neitmann, Klaus. "Der Deutsche Orden und die Revaler Bischofserhebungen im 14. und 15. Jahrhundert." In *Reval. Handel und Wandel vom 13.–20. Jahrhundert*, herausgegeben von Norbert Angermann und Wilhelm Lenz, 43–86. Lüneburg: Nordostdeutsches Kulturwerk, 1997.
- Nickliss, Hans-Werner. "Von der 'Grenitze' zur Grenze. Die Grenzidee des lateinischen Mittelalters (6.–15. Jhdt.)." *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 128 (1992): 1–29.
- Niitemaa, Vilho. *Die undeutsche Frage in der Politik der livländischen Städte im Mittelalter*. Helsinki: Suomalainen tiedeakatemia, 1949.
- Ose, Ieva. "Einige Erkenntnisse über die ersten Kirchen in Lettland." In *Kościół i sztuka pobrzeża Bałtyku / Kirche und Kunst im Ostseeraum*, herausgegeben von Michał Woźniak, 59–75. Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 1998.
- Ose, Ieva. "Grenzburgen des Deutschen Ordens im Südosten Livlands." *Château Gaillard* 26 (2014): 333–342.
- Parafie w średniowiecznych Prusach w czasach Zakonu Niemieckiego od XIII do XVI w.* Herausgegeben von Radosław Biskup und Andrzej Radzimiński. Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 2015.
- Die Pfarrei im späten Mittelalter*. Herausgegeben von Enno Bünz und Gerhard Fouquet. Ostfildern: Thorbecke, 2013.
- Pfarreien im Mittelalter. Deutschland, Polen, Tschechien und Ungarn im Vergleich*. Herausgegeben von Nathalie Kruppa. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2008.
- Põltsam-Jürjo, Inna. *Liivimaa väikelinn Uus-Pärnu 16. sajandi esimesel poolel*. Tallinn: Argo, 2009.
- Põltsam-Jürjo, Inna. "Uus-Pärnu ja orduvõim 16. sajandi I poolel." *Acta Historica Tallinnensia* 9 (2005): 210–234.
- Raam, Villem. "Pühalepa Laurentsiuse kirik." In *Eesti arhitektuur*, Bd. 2, *Läänemaa, Saaremaa, Hiiumaa, Pärnumaa, Viljandimaa*, herausgegeben von Villem Raam, 93–94. Tallinn: Valgus, 1996.
- Radzimiński, Andrzej. "Church Divisions of Livonia." In *The Teutonic Order in Prussia and Livonia. The Political and Ecclesiastical Structures 13th–16th c.*, herausgegeben

- von Roman Czaja und Andrzej Radzimiński, 253–288. Toruń: Towarzystwo Naukowe w Toruniu / Köln–Weimar–Wien: Böhlau, 2015.
- Radzimiński, Andrzej. *Die Kirche im Deutschordensstaat in Preussen (1243–1525): Organisation – Ausstattung – Rechtsprechung – Geistlichkeit – Gläubige*. Toruń: Verlag der Nikolaus-Kopernikus-Universität, 2014.
- Ritterorden und Kirche im Mittelalter*. Herausgegeben von Zenon Hubert Nowak. Ordines Militares. Colloquia Torunensia Historica IX. Toruń: Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika, 1997.
- Rowell, Stephen C. “Some Comments on the Role of the Gentry from the Sees of Vilnius and Lutsk in the Latinisation of the Ruthenian Lands of the Grand Duchy of Lithuania.” In *Kultūra, ekonomika, visuomenė: sąveika ir pokyčiai viduramžiais ir ankstyvaisiais naujaisiais laikais Baltijos rytinėje pakrantėje. Culture – Society – Economy: Interaction and Changes in Medieval and Early Modern Times on the Eastern Baltic Coast*, herausgegeben von Marius Ščavinskas, 262–271. Klaipėda: Klaipėdos universiteto leidykla, 2015.
- Salo, Vello, und Oleg Roslavlev. “Eesti kihelkonnad a. D. 1520.” *Tuna. Ajalookultuuri ajakiri* 4 (2007): 71–77.
- Selart, Anti. “Die livländische Chronik des Hermann von Wartberge.” In *Geschichtsschreibung im mittelalterlichen Livland*, herausgegeben von Matthias Thumser, 59–85. Berlin: Lit Verlag, 2011.
- Sild, Olaf. *Kirikuvisitatsioonid eestlaste maal vanemast ajast kuni olevikuni*. Tartu: Mattiesen, 1937.
- Simiński, Rafał. “Die lokalen Grenzen in Livland im 13. und 14. Jahrhundert. Entstehung und Funktion.” In *Grenze und Grenzüberschreitung im Mittelalter*, herausgegeben von Ulrich Kniefelkamp und Kristian Bosselmann-Cyran, 93–106. Berlin: Akademie Verlag, 2007.
- Staats- und Verwaltungsgrenzen in Ostmitteleuropa*. Historisches Kartenwerk 1, *Die baltischen Lande*, herausgegeben von Heinrich Laakmann. München: Oldenbourg, 1954.
- Šterns, Indriķis. “Draudžu baznīcas un latviešu reliģiskā dzīve pirms reformācijas.” *Archīvs (Melburna)* 1 (1969): 13–40.
- Šterns, Indriķis. *Latvijas vēsture 1180–1290: krustakari*. Rīga: Latvijas vēstures institūta apgāds, 2002.
- Tarvel, Enn. “Die dänische Ostseepolitik im 11.–13. Jahrhundert.” In *Studien zur Archäologie des Ostseeraumes. Von der Eisenzeit zum Mittelalter: Festschrift für Michael Müller-Wille*, herausgegeben von Anke Wesse, 53–59. Neumünster: Wachholtz, 1998.
- Tarvel, Enn. “Die Gauinstitution in Estland am Anfang des 13. Jahrhunderts.” In *Culture Clash or Compromise? The Europeanisation of the Baltic Sea Area 1100–1400 AD*, herausgegeben von Nils Blomkvist, 192–199. Visby: Gotland University College, 1998.
- Tarvel, Enn. *Der Haken. Die Grundlagen der Landnutzung und der Besteuerung in Estland im 13.–19. Jahrhundert*. Tallinn: Periodika, 1983.
- Tarvel, Enn. “Järvamaa alguloost.” *Keel ja Kirjandus* 22 (1979): 31–35.

- Tarvel, Enn. "Läänemaa seitse kihelkonda." In Enn Tarvel. *Ajalookimbatused*, herausgegeben von Marten Seppel, 379–386. Tartu: Ilmamaa, 2013.
- Tarvel, Enn. "Orduaeg (1227–1581)." In *Järvamaa*, Bd. 1, *Loodus, aeg, inimene*, herausgegeben von Taavi Pae und Henn Sokk, 314–333. [Tallinn]: Eesti Entsüklopeediakirjastus, 2007.
- Tarvel, Enn. "Piiskopi- ja orduaeg 1227–1572." In *Saaremaa*, Bd. 2, *Ajalugu, majandus, kultuur*, herausgegeben von Kärt Jänes-Kapp, 77–142. Tallinn: Koolibri, 2007.
- Tarvel, Enn. "Sakala ja Ugandi kihelkonnad." *Keel ja Kirjandus* 11 (1968): 543–550, 586–596.
- Urban, William. "The Military Occupation of Sempallia in the Thirteenth Century," In *The North-Eastern Frontiers of Medieval Europe. The Expansion of Latin Christendom in the Baltic Lands*, herausgegeben von Alan V. Murray, 189–202. Farnham: Ashgate, 2014.
- Waack, Ulrich. *Kirchenbau und Ökonomie. Zur Beziehung zwischen baulichen Merkmalen mittelalterlichen Dorfkirchen auf dem Barnim und dessen Wirtschafts- und Siedlungsgeschichte*. Berlin: Lukas, 2009.
- Valk, Heiki. "Christian and non-Christian Holy Sites in Medieval Estonia: A Reflection of Ecclesiastical Attitudes towards Popular Religion." In *The European Frontier: Clashes and Compromises in the Middle Ages*, herausgegeben von Jörn Staecker, 299–310. Lund: Almqvist & Wiksell, 2004.
- Valk, Heiki. "Die ethnischen Identitäten der undeutschen Landbevölkerung Estlands vom 13. bis zum 16. Jahrhundert: Ergebnisse der Archäologie." In *Estnisches Mittelalter. Sprache – Gesellschaft – Kirche*, herausgegeben von Kadri-Rutt Hahn, Matthias Thumser und Eberhard Winkler, 55–91. Berlin: Lit Verlag, 2015.
- Valk, Heiki. "On the Origins of Churches and Churchyards in Southern Estonia: The Evidence from Early Grave Finds." *Baltic Journal of Art History* 13 (2017): 99–129.
- Valk, Heiki. "The Fate of Final Iron Age Strongholds of Estonia." In *Strongholds and Power Centres East of the Baltic Sea in the 11th–13th Centuries: A Collection of Articles in Memory of Evald Tõnisson*, herausgegeben von Heiki Valk, 333–384. Tartu: University of Tartu, 2014.
- Valk, Heiki, und Silvia Laul. *Siksälä kalme*. Bd. I. *Muistis ja ajalugu*. Tartu: Tartu Ülikool, 2014.
- Wenskus, Reinhard. "Kleinverbände und Kleinräume bei den Prußen des Samlandes." In Reinhard Wenskus. *Ausgewählte Aufsätze zum frühen und preußischen Mittelalter. Festgabe zu seinem siebzigsten Geburtstag*, herausgegeben von Hans Patze, 245–298. Sigmaringen: Thorbecke, 1986.
- Wenskus, Reinhard. "Zur Lokalisierung der Prußenkirchen des Vertrages von Christburg 1249." In Reinhard Wenskus. *Ausgewählte Aufsätze zum frühen und preußischen Mittelalter. Festgabe zu seinem siebzigsten Geburtstag*, herausgegeben von Hans Patze, 375–390. Sigmaringen: Thorbecke, 1986.
- Vercamer, Grischa. *Siedlungs-, Sozial- und Verwaltungsgeschichte der Komturei Königsberg in Preußen (13.–16. Jahrhundert)*. Marburg: Elwert, 2010.

- Vercamer, Grischa. "Verwaltungs-, Siedlungs- und Landwirtschaftsweise sowie Gesellschaftsaufbau und Begräbnissitten der Prußen besonders auf dem Gebiet der Komturei Königsberg vor und während der frühen Deutschordensherrschaft." *Preussenland* 2 (2012): 7–76.
- Vunk, Aldur. "Metsepole Livonians from the 14th to the 17th Century." *Eesti ja soomeugri keeleteaduse ajakiri* 5/1 (2014): 37–60.
- Wienberg, Jes. "Churches and Centrality: Basilicas and Hall-Churches in Medieval Scandinavia and Livonia." In *Lübeck Style? Novgorod Style? Baltic Rim Central Places as Arenas for Cultural Encounters and Urbanisation 1100–1400 AD*, herausgegeben von Muntis Auns, 269–303. Riga: Nordik, 2001.